

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Güldene Kleinod Davids/ Oder Erklärung der jenigen Psalmen/ die diesen Titul führen/

Majus, Johann Heinrich

Franckfurt am Mayn, 1715

VD18 13002031

Der 58. Psalm.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219790



Der 58. Psalm.

1. Ein gülden Kleinod Davids/ vorzusin-
gen/ daß er nicht umkäme.

End ihr dann stumm / daß ihr nicht
reden wolt/was recht ist / und rich-
ten/was gleich ist / ihr Menschen-
Kinder ?

3. Ja / muthwillig thut ihr Unrecht
im Lande / und gehet stracks durch mit
euren Händen zu freveln.

4. Die Gottlosen sind verkehret von
Mutterleibe an / die Lügner irren von
Mutterleibe an.

5. Ihr Wüten ist gleich wie das Wü-
ten einer Schlangen / wie eine taube
Otter/die ihr Ohr zstopfft.

6. Daß sie nicht höre die Stimme des
Zauberers / des Beschwörers / der wohl
beschwören kan.

7. Gott zerbrich ihre Zähne in ihrem
Maul / zerstoffe / Herr / die Backen-
zähne der jungen Löwen.

8. Sie

3. Sie werden zergehen wie Wasser/
das dahin fließt/ sie ziehlen mit ihren
Pfeilen/ aber dieselben zerbrechen.

9. Sie werden vergehen wie eine
Schnecke verschmachtet/ wie eine unzei-
tige Geburt eines Weibes sehen sie die
Sonne nicht.

10. Ehe eure Dornen reiff werden am
Dorn-Strauch/ wird sie dein Zorn so
frisch wegreißen.

11. Der Gerechte wird sich freuen/
wann er solche Rache siehet/ und wird seine
Füße baden in des Gottlosen Blut.

12. Daß die Leute werden sagen: Der
Gerechte wird sein ja genießen/ es ist ja
noch Gott Richter auff Erden.

Der 1ste Vers.

In gülden Kleinod Davids / vor-
zusingen / daß er nicht umkäme.
Diese Überschrift ist schon im vorhergehenden
Psalmen erkläret worden / pag. 138 seqq.
und finden wir nicht nöthig / etwas hinzu zu thun.
Dieses mercken wir nur / daß hier keiner Zeit und
Gelegenheit gedacht wird / wie bey andern Psal-
men / die gleiche Überschrift haben / die David
veranlasset / diesen Psalmen zu verfertigen. Es
sind

sind wohl einige / die ihn auff den Streit mit Saul ziehen / und vermuthen / es habe Saul einen allgemeinen Landtag angestellet / in demselben David zu beschuldigen / daß er dem König nach Kron und Scepter griffe / und daher zu verurtheilen seye; welchem die Versammlung beygestimmt / und nicht reden und richten wollen / was recht ist. Allein / weil davon nirgends nichts gemeldet wird / ja nicht die geringste Spur zu finden ist / so läset man diese Meynung billich fahren / zumahlen / da viel deutlicher erhellet / daß der Prophet von zukünftigen schwehren Gerichten rede / die über die Verfolger der wahren Kirche ergehen werden. In dessen gibt man gern zu / daß David Gelegenheit genommen habe von seiner Verfolgung / die Saul und dessen Hoffgesinde wider ihn vorgenommen / nachdem ihm Gott ein Bild Christi / der Kirchen / und deren Verfolger darinnen offenbahret / den Zustand derselben aus Prophetischem Geist zu verkündigen. Salomo von Till hat daher wohlangercket / daß hier eine Kirche vorgestellet werde / welche mit den Fortpflanzern falscher Lehre und bitteren Verfolgern zu streiten hat / deren Verfechter und Vorsprecher der Sohn Gottes seye / und den Proceß führe. Welche Meynungen mit vier Gründen bestärcket / die wir / Weitläuffigkeit zu vermeiden / nicht anführen wollen; zumahlen da hin und wieder drunten an seinem Ort davon ein und anders berühret werden solle. Der gelehrte Cocceius hat den Inhalt des Psalms mit kurzen

kurzen Worten also abgefaßt: David klaget an und verdammet seine und der Kirchen Gottes Verfolger / und eröstet sich und alle Frommen mit dem Göttlichen Gerichte / so über sie ergehen wird. Dionysius, Carthusianus und Remigius Antissiodorensis haben in ihren Auslegungen den Psalm auff Christum gedeutet / wie etwa derselben drunten soll gedacht werden.

Der 2te Vers.

Seyd ihr denn stumm / daß ihr nicht reden wolt/was recht ist. Es gestehen hier die Ausleger / daß es sehr schwer seye/ die Worte recht zu übersetzen. D. Augustus Varenus in Triumpho Davidis in Israelis fontibus incorrupti hat nach dem Grund-Text dieselb. Übersetzung teutsch gegeben: wolt ihr dann nicht dermaleinst die so lang verschwiegene Gerechtigkeit (in meiner Sachen) aussprechen? welche dem Verstand nach mit Luthero sein übereinstimmt. Fast die meiste Schwierigkeit macht das Hebräische Wort שָׁמָּה Elem welches auch im 56 Psalm v. 1. vorkommt / also Lutherus dasselbe gegeben/ wie hier/ stumm. Andere geben Versammlung/ wie wir droben pag. 103. angemercket / wiewohl sie doch nicht alles zusammen reimen können. Mich düncket / es habe auch Varenus noch nicht alles genau getroffen; denn/zu geschweigen/ daß צִדִּיק Elem Zedek nicht wohl lautet / nach der Hebräischen Mund-Art/ die verschwiegene Gerechtigkeit / und die Worte vielmehr umgekehret stehen müssen;

müssen: so ist auch kein völliger Verstand / und das Wortlein nicht dazu gesetzt worden / welches im Text nicht stehet. Daher ich lieber die Worte also übersetzen wolte: **redet ihr auch die Wahrheit / die ihr eine Versammlung der Gerechtigkeit heisset / und seyn sollet? Richtet ihr recht** (rectitudines, i. e. rectissime) **ihr Menschen-Kinder?** Dahin gehet auch D. Molerus in seinen Praelectionibus, und führet verschiedenes an / so hierzu dienet. Wolte man lieber die Bedeutung des Wortes **stumm** behalten / so könnte D. Geieri Übersetzung Platz finden: num reuera silentium iustitiae? annon recte iudicabitis? o filii hominum! Ist dann wahrhaftig ein **Stillschweigen der Gerechtigkeit bey euch?** wolt ihr nicht heraus reden? wolt ihr nicht recht richten? o ihr Menschen-Kinder. Die Frage gehet auff das Gewissen / und ist so viel gesagt: **Ja / fürwahr / wird die Gerechtigkeit verschwiegen von euch.** Redet ihr dann die **Gerechtigkeit?** Nein; sondern ihr hinterhaltet sie. **Richtet ihr recht / ihr Menschen-Kinder?** Nein; sondern ihr richtet unrecht. Welche Erklärung aus folgenden Versen bekräftiget wird.

Und richten / was gleich ist. Der eigentliche Sinn und Verstand nach dem Haupt-Text ist bereits angeführet worden. Es ist eine sehr nachdrückliche Frage und Anrede an die geist- und weltliche Richter / die nicht mit der Sprach heraus wollen / zumahl wenn es das Ober-Haupt selbst und einen

einen
sich
dem
gang
Gew
recti
So
Zeit
Herk
als
reden
facis
und
Sag

I
erinn
ihren
nicht
Him
obs
Mo
dern
i. C
läun
Kin
dem
sen

einen Geringern betriefft; da fürchtet und scheuet sich Jedermann/ die Wahrheit zu sagen; wie es dem guten David am Hofe des Königs Sauls ergangen. Es war die Unschuld Davids vor aller Gewissen offenbahr / und wolte doch niemand die rectitudines (מישרים) oder/ was recht ist/ richten. So sahe David im Geist/ daß es gehen wurde zur Zeit des grossen Antichrists / da niemand fast das Herz haben werde / zumahlen von seinen Rätthen/ als Cardinälen und Bischöffen / die Wahrheit zu reden/ und zusprechen: sanctissime Papa, cur hoc facis? Du heiliger Vatter/ warum thustu das? und verfolgest die als Käker / welche eine gerechte Sache haben.

Ihr Menschen-Kinder. Mit diesem Titul erinnert David die Verläumder und Verfolger ihrer Gebrechlichkeit und Schwachheit/ daß sie sich nicht einbilden sollen/ was sie reden/ das müsse vom Himmel herab geredet seyn und gelten auff Erden/ obs gleich unrecht und falsch wäre. Im 1. B. Mos. 6/4. werden die Menschen-Kinder den Kindern Gottes entgegen gesetzt / und David nennet 1. Samuel. 14/ 26. seine Verfolger und Verläumder Menschen-Kinder. Thuns Menschen-Kinder / spricht er / so seyn sie verflucht für dem Herrn / daß sie mich heute verstoßen etc.

Lehren.

Daraus sehen und lernen wir / schreibt und mercket Arndt / wohl an / daß die verfolgten Christen bey weltlichen und geistlichen Gerichten / da falsche Lehre im Schwang gehet / kein Gehör und keine Hülffe haben; wenn man da erkennen und sprechen soll / so ist man stumm: wenn die Sache noch so gut ist / so will doch niemand das Maul auff thun / und ein gut Wort dazu verleyhen.

2. Indessen fordert Gott von uns allen / daß wir die Wahrheit reden / ein jeglicher mit seinem Nächsten / Ephes. 4 / 25. und die Wahrheit öffentlich bekennen.

3. Doch sind viele / schreibt abermahl Arndt / die in den höchsten geist- und weltlichen Gerichten sitzen / stumm / daß sie die Wahrheit nicht sagen wollen. Der Aneichristische Geist hat sie stumm gemacht.

4. Man muß solchen Leuthen ihre Sünde und Ungerechtigkeit unter die Augen stellen / und sie deswegen straffen: sie hörens, oder hörens nicht.

5. Wenn David vornehme Leuthe Menschen-Kinder nennet / so erinnert er sie / und uns alle / unserer Schwachheit / ja auch wohl der Bosheit; weil Menschen-Kinder den Kindern Gottes entgegen gesetzt werden.

6. Die Kinder Gottes und die Menschen-Kinder sind leicht vor einander zu erkennen und zu unterscheiden. Denn die aus der alten Geburt sind

find
nach
aber
bun
7
Da
get
und
abe
ver
8
folle
6
rech
Q
nich
spr
una
Di
ber
ich
wi
wie
ein
die
Ch
ge
lich

sind / und ansehnliche berühmte Leuthe / die leben nach der Natur und verderbten bösen Art; die aber Gottes Kinder sind / leben in der neuen Geburt / und haben Gerechtigkeit Leib.

7. Menschen Furcht soll fern von uns seyn. Daher spricht der Heyland Matth. 10/28. Fürchtet euch nicht für denen / die den Leib tödten / und die Seele nicht tödten; fürchtet euch aber vielmehr für dem / der Leib und Seel verderben mag in die Hölle.

8. Wenn uns dann Menschen Furcht ankömmt / sollen wir beten und seuffzen aus Psalm. 51/17. Herr / thue meine Lippen auff / daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.

6. Man kan und soll die Warheit und Gerechtigkeit nicht verschweigen. Wo der Geist Gottes und der wahre Glaube ist / da kan man nicht schweigen. Ich glaube / darum rede ich / spricht David / Ps. 116/10. So soll es auch von uns heissen / nach Pauli Unterricht 2. Cor. 4. 13. Dieweil wir denselbigen Geist des Glaubens haben / nach dem geschrieben stehet: ich glaube / darum rede ich. So glauben wir auch / darum so reden wir auch. Denn / wie Arnde hierüber schreibet / der H. Geist ist ein Geist der Warheit / darum bekennet er dieselbe frey / derwegen spricht der Herr Christus: der Geist der Warheit wird zeugen von mir.

10. Solch Bekantniß ist so nöthig / als nützlich. Denn / wer mich bekennet vor den

N 3

Mens

Menschen / den will ich auch bekennen vor
meinem himmlischen Vatter / spricht der
Mund der Wahrheit Matth. 10/ 32. und Paulus
Rom. 10/ 10. So man von Herzen glaubet/
so wird man gerecht / und so man mit dem
Munde bekennet / so wird man selig.

Auffmunterung.

Siehe / meine Seele / wie es in der Welt ge-
het / der stumme Teuffel regieret fast aller
Orthen und Enden. Niemand will re-
den / was recht ist / weil die Wahrheit Haß gebietet.
Allein ärgere dich nicht daran / noch weniger lasse
dich verleiten / die Wahrheit zu hinterhalten / sondern
rede frey und öffentlich / wo und wie es die Noth
und dein Ampt erfordert. Gott / der ein Gott
der Wahrheit ist / wird dir beystehen mit seinem
Geist / und dich zur ehernen Mauer machen / daß
die Wahrheit und Gerechtigkeit das Reich der Lü-
gen überwinde / und du den Sieg davon tragest.
Will man aber dir nicht recht sprechen in einer ge-
rechten Sache / so seye still zu Gott / der dir helf-
fen wird. Recht wird doch recht bleiben / und dem
werden alle fromme Herzen zusallen. Siehe / wie
es David und dem Heyland selbst ergangen ist.
Das Recht und die Wahrheit wurde zwar eine weile
verschwiegen und gedruckt , aber stieg doch endlich
empor. Denen Gerechten muß das Licht und
Recht immer wieder aufgehen / und Freude den
frommen Herzen. Drum halte fest bey dem
Schlecht

Schlecht und Recht/ bey der Warheit und Gerechtigkeit; So wird GOTT auch bey dir halten.

Seuffzer.

Neh mein Gott/ wie gehet es doch in dieser Welt her? wie wird die Warheit und Gerechtigkeit vertunckelt und verschwiegen? In allen Ständen findet man solche Leute/ die nicht wollen reden was recht und warhafftig ist; ja/ die die Warheit und Gerechtigkeit und dero selben Zeugen verfolgen. Ach laß meine Seele nicht kommen in solchen Rath; noch deine Warheit in Ungerechtigkeit auffhalten; sondern gib mir durch deinen Geist einen solchen Muth/ daß ich die Warheit frey und öffentlich bekenne und bezeuge: niemand unrecht thue/ sondern die an mir verübte Ungerechtigkeit in Gedult ertrage/ schweige/ und deiner Hülffe erwarte. Denn du bist nicht ein Gott/ dem gottlos Wesen gefällt/ wer böse ist/ bleibet nicht für dir. Du bringest die Lügner um/ und hast Greuel an den Blutgierigen und Falschen: Du segnest aber die Gerechten/ und

R 4

erhö

Erönest sie mit Gnaden/ wie mit einem
 Schilde. Ach so laß dann der Gottlosen
 Bosheit ein Ende werden/ und fördere
 die Gerechten. Leite mich in deiner Ge-
 rechtigkeit und Wahrheit / um meiner
 Feinde willen/ richte deinen Weg für
 mir her/und führe mich auff ebener Bahn
 um deines Namens willen/ Amen.

Der 3te Vers.

En muthwillig ehret ihr unrechte. Es
 steigt die Rede hier mächtig auff/ und lau-
 ten die Worte im Grund-Text viel nach-
 drücklicher also: Ja/ ihr wücket im Herzen
 Verkerheiten. Lutherus hats in seiner erstern
 Übersetzung wohl gegeben: Im Herzen gehet
 ihr mit Unrechte um. Es muß hier der Hero-
 kens-Ründiger den Rath und die Versammlung
 der Gottlosen anreden / der da weiß/ was in dem
 Menschen ist/ Joh. 2/ 25. der wird einst mit de-
 nen Verfolgern der Wahrheit und Gerechtigkeit
 also reden in seinem Zorn / und mit seinem Grimm
 sie erschrecken/ Ps. 2/ 5. Der sel. Arnde hat es
 sehr wohl getroffen/ wenn er über diesen Vers
 meldet / daß hier beschrieben werden die Rü-
 stung und die Waffen des Antichrists/ und
 des Satans/ und derer/ so auff des Satans
 Stul sitzen. Das sind erstlich verkehrte Anschlä-
 ge/ die im Hebräischen und in der Zahl der Viel-
 heit

heit geneunet werden *iniquitates*, anzuzeigen ihre Menge und Bosheit: wie David Ps. 64. von eben der Versammlung der Bösen und Haufen der Ubelthäter v. 7. redet: Sie ertichten Schalkheit/und haltens heimlich/ sind verschlagen und haben geschwinde Räncke. Sie studieren darauff/ ihr Tichten und Trachten gehet Tag und Nacht dahin/ wie sie was böses ersinnen und schmieden.

Im Lande. Ist ins gemein zu verstehen vom gangen Lande. Die verkehrte und blutgierige Verfolger haben aller Orthen ihre heimliche Verstandniß/ die alles ausspioniren/ wornach die Con-
silia gerichtet werden.

Und gehet stracks durch mit euren Händen zu freveln. Dieses ist von unsern Sel. Luchero paraphrastisch übersezt worden/ weil die im Haupt-Text befindliche Worte kaum mit wenigem so deutlich ausgedruckt werden könten. Zuvor hatte ers also gegeben: Eure Hände treiben Frevel/ welches dem Grund-Text näher kommt. Wir wollen alle Worte berühren und durchgehen. Erstlich wird der Hände gedacht/ welche das gemeine Werkzeug sind/ womit man etwas ausrichtet und würcket: und pflegt man diese Redens-Art von allen Verrichtungen oder Handlungen zu gebrauchen. (2.) Frevel (von *chamas*) heißt Gewalt und Unrecht/ und wird gebraucht von den Tyrannen der ersten Welt/ welche die Erde mit frevel erfüllten/ 1. B. Mos. 6/13. (3.) Treiben lautet nach dem Hebräischen eigentlich wie-

K s

gent

gen / oder / etwas wohlüberlegen / als auf einer Waagschalen. Die Gerechtigkeit wird mit einer Waagschale in der Hand abgemahlet und vorgestellt / anzuzeigen / daß sie ein gleiches Gericht halten / und die Straffen nach der Schwierigkeit der Sünden abmessen und einrichten solle. Das thun die ungerechte und verkehrte Herzen nicht; sie wollen doch aber den Nahmen nicht haben / daß sie solches thun: sondern geben vor / sie hätten alles wohlüberlegt / und sprechen von Rechts wegen so und so / dabey es sein Verbleiben haben müsse. Das *Ius Canonicum* und *Civile*, darauff sie ihre Pflicht gethan / hätten sie vor sich / und weil es in *rem iudicatam* erwachsen / könnten sie mit gutem Gewissen nicht davon abgehen. *Summus Princeps & Episcopus* habe es also beschloffen.

Lehren.

1. **D**En Gottlosen und Ungerechten muß man ihren Frevel und Muthwillen unter die Augen stellen: ob sie etwa dadurch bewogen werden möchten ihr unrecht zu erkennen / und sich zu bekehren.

2. Es ist ein kräftiges Mittel das Herz zu rühren / wenn man den verkehrten ihre Bosheit des Herzens entdeckt; denn sie meinen nicht / daß jemand ihre Tücke mercke und wissen könne. Sie sprechen in ihrem Herzen / *Gottes Rath* vergessen ic. Ps. 10/11. und abermahl: *Der Herr siehet nicht / und der Gott Jacob achtet nicht.* Aber David lacht sie mit aller ihrer

ihrer vermeinten Klugheit aus/und spricht Ps. 94/
8. Mercket doch ihr Narren unter dem
Volk / und ihr Thoren / wann wolt ihr
Klug werden? der das Ohr gepflanzt hat;
solte der nicht hören :c

3. Die grössste Sünde ist/unter dem Schein
des Rechts/ Bosheiten und Frevel zu wirken/
und muthwillig unrecht zu thun. Doch scheuet
sich niemand fast solches zu verrichten.

4. Wenn die Erde voll Frevels ist von den
Gottlosen/ so muß und wird sie Gott verderben /
wie es die erste Welt erfahren / 1 B. Mos. 6/13.

5. Der Antichrist ist der rechte *ἀνταρκος* unge-
setzliche und gottlose/ der sich weder an gött-
liche noch menschliche Gesetze binden will/ sondern
überhebet sich über alles was Gott ist/ 2.
Thess. 2/4.8. Daraus ist aber deutlich zu er-
kennen / daß da die wahre Kirche nicht seye / wo
man mit solcher Arglistigkeit umgeheth / und weder
Wahrheit noch Gerechtigkeit achtet; sondern die-
selbe mit allerley Practiquen zu unterdrucken und
zu verfolgen sucht. Es ist bekannt genug/und leget
sich immer mehr und mehr an den Tag/mit was
grosser / heimlicher verschlagener List/ das An-
tichristische Gesindlein / die Jesuiten (wie
Arndt schreibet) so lange Jahr her / durch
Nachforschung und Erkundigung aller
Evangelischen Stände vermögen/ sich
hoch beflissen haben/unchristliche / blutige
Mittel vorzunehmen / die Evangelische
Lehre zu dämpfen und auszurotten / und
wie

wie sie solche Blut-Practiquen mit öffentlicher Gewalt könten exequiren und vollführen.

6. Die wahre Kirche braucht an statt der List / das einfältige Wort Gottes / und an statt eufferlicher Gewalt / das Bekänntniß und Zeugniß Jesu. Das sind auch der wahren rechten Christlichen Kirchen gewisse Zeichen und Eigenschaften. **Arndt.**

7. Alle wahre Glieder Christi und seiner Kirchen haben in ihrem Herzen Gottes Wort lieb / bewahren und bekennen dasselbe freudig / und leiden darüber Verfolgung und den Tod. **Arndt.**

8. Man solle seine Gedanken / Worte und Werke nach der Waagschale der göttlichen Wahrheit und Gerechtigkeit abwägen / und weder zur Rechten noch zur Linken abgehen.

Ermunterung.

Ehe / meine Seele / wie die Politische und Antichristische Welt mit dem frommen und glaubigen Häufflein umgeheth. Die lauret (Ps. 10/9.) im verborgen / wie ein Löwe in der Höle / daß sie die Elenden erhasche / zuschlage / niederdrücke / und zu Boden stosse mit Gewalt. Darum siehe zu / wie du fürsichtiglich wandlen mögest / und doch der Wahrheit nichts vergebest / sondern dieselbe in einem feinen guten Herzen bewahrest / freudig bekennest / und so es seyn sollte / auch lieber den Todt darüber leidest / als daß du Gott und sein Wort verläugnest. **E**hue ja niemand muths

muthwillig unrecht / und fahre nicht stracks durch
mit deinen Händen zu freveln / oder Gewalt zu
treiben : wege und erwege alle deine Gedanken /
Wort und Werke auf und nach der Gold-Wa-
ge des göttlichen Worts / und bitte Gott / daß er
seinen heiligen Geist nicht von dir nehme / sondern
dich in seiner Wahrheit fest behalte / bis ans Ende.

Seuffzer.

Ach mein Gott! was sehe ich / was
höre ich / was erfahre ich? Lügen und
trügen / List und Gewalt / gehet
allenthalben im Schwang. Der Ge-
rechte muß schweigen und unrecht haben:
Die Wahrheit wird verkäfert und ver-
dammt. Es ist keine Treue / keine Liebe /
kein Wort Gottes im Lande; sondern
gottslästern (Hos. 4/1.) lügen / morden /
stehlen und ehebrechen hat überhand ge-
nommen. Darum wird und muß das
Land jämmerlich stehen und vergehen.
Ach raffe meine Seele nicht hin mit den
Sündern / und zeuch mich nicht hin unter
den Gottlosen / und unter den Ubelthä-
tern / die freundlich reden mit ihren
Nächsten / und haben böses im Herzen /
damit ich nicht mit ihnen umkomme :
sondern laß deine Güte und Wahrheit
mich

mich alle Zeit leiten/ und ob dem Gutes halten. Ich nimm deinen H. Geist/ der ein Geist der Wahrheit und Herrlichkeit ist/nicht von mir / und tröste mich in aller Verfolgung mit deiner Hülffe/und gib mir einen Heldenmuth/ fast zu stehen auf deiner ewigen Wahrheit. Laß mich kein Lust noch Furcht von Dir in dieser Welt abwenden/beständig seyn ans End gib mir/Du hast's allein in Händen. Ich lig im Streit und widerstreb. 2c.

Der 14te Vers.

Die Gottlosen sind verkehret. Gottlose sind hier muthwillige Gottlose/die sich von Gott und seinem Worte los reissen / nicht daran sich binden oder darnach einher gehen wollen / als einer gewissen Regel des Glaubens und Lebens : sondern sagen : laßt uns zureissen ihre Bande/ damit die drey Persohnen der Gottheit uns binden wollen. Ihr Herz ist nimmer still und ruhig in Gott / sondern sie sind wie ein ungestümm Meer / das nicht still seyn kan / und seine Wellen Roth und Unflat auswerffen. Es. 57/20. Merckwürdig ist's / daß das Hebräische Wort/so allhier stehet/ רשעים telchaim insonderheit von dem Antichrist und seinem Anhang gebraucht wird/ Ps. 9/17. 18. Ps. 10/ 2. 3. 4. 13. und solche Gottlose werden auch hier gemeinet / die

die
H
G
mei
ihne
sie g
Bel
sich
den
I
seel.
sen
M
tion
Lü
Gle
W
nich
gese
unt
zer
3. 5
ih
leis
12.
nich
min
dar
zum
heit
wie

die ganz verkehrt sind / oder / wie es nach dem Hebräischen lautet / entfremdet / nemlich von Gott/seiner Wahrheit / Gerechtigkeit und Gemeinschaft. Diese Entfremdung deutet an / daß ihnen Gott ganz frembd und unbekant seye / ob sie gleich sich rühmen / die wahre Kirche und rechte Bekenner Gottes zu seyn. Auch begreift sie in sich einen Abscheu aller wahren Freundschaft mit den Kindern Gottes zu unterhalten.

Von Mutter-Leib / an. Das ist / wie es der seel. Arnde wohl erkläret / sie folgen ihrer bösen / unartigen / verderbten Natur von Mutter-Leibe an / mehr / als der Regeneration oder neuen Geburt / lassen in ihnen die Lügen mehr herrschen / als die Wahrheit. Gleichwie dorten von der ersten Welt / so ihren Weg verderbet hat / und sich den Geist Gottes nicht mehr wolte straffen lassen / steht / Gott habe gesehen / daß der Menschen Bosheit groß / und alles dichten und trachten ihres Herzens nur böse immerdar seye / 1. B. Mos. 6 / 3. 5. Weil sie die Sünde ließen herrschen in ihrem sterblichen Leibe / ihr Gehorsam zu leisten in ihren (seinen) Lüsten / Rom. 6 / 12. So ist auch hier leicht zu verstehen / und nicht nöthig dahin zu gehen / wie einige der Reformirten thun / daß sie sagen / solche Leute seyen darum von Mutter-Leibe verkehrt / weil sie nicht zum Leben versehen seyn / und Gott solche Bosheit in ihnen würcke / welches doch der Teuffel thut / wie Arnde deutlich und weitläuffig gezeigt.

Die

Die Lügner irren von Mutter Leibe an.
 Es wird hiemit eben dasjenige wiederholet und bekräftiget/was bereits gemeldet worden von den Gottlosen; doch steckt auch eine mehrere Erläuterung in den Worten Die Gottlosigkeit zeigt sich in der Lügen / wer die redet / der ist nicht von Gott / und redet nicht aus Gott / sondern von dem Teuffel / der ein Lügner und ein Vatter derselben ist / Joh. 8 44. Nun sind zwar alle Menschen Lügner / nach Ps. 116 / 11. von Natur. Allein wann sie gezeuget werden durch das Wort der Wahrheit / Jacob. 1 / 18 so müssen sie die Lügen ablegen / und die Wahrheit reden / ein jeglicher mit seinen nächsten / Ephes 4 / 25. welche nun dem Geist der Wahrheit nicht raum geben noch gehorchen / die können nicht anders als irren / und in dem Irrthum verharren / in welchem sie gebohren sind: ja / weil sie dem Lügen-Geist und seinem Einraunen folgen / so reden sie aus demselben fort und fort / und sind / wie sie Paulus 1. Timoth. 4 / 2 nennet / in Gleißnerey / Lügen-Redner / oder / Irr-Geister / und falsche Lehrer.

Lehren.

1. **W**eil die Gottlosen verkehrt sind / so müssen wir uns von denselben abkehren / damit sie uns nicht verkehren / und ausgehen aus Babel. Denn das Licht hat keine Gemeinschaft mit der Finsterniß / und Christus / der der Weg und die Wahrheit ist / (Joh. 14 / 6.) stimmt nicht mit Belial

Belial/ dem Lügen-Geist/ und der Glaubige
hat kein Gemeinschafft mit dem Unglaubi-
gen/ 2. Cor. 6/14. 15.

2. Weil wir wissen/ daß wir von Natur und
Mutter-Leibe an verkehret sind; so müssen wir
uns dahin bestreben/ daß wir bekehret und wieder-
gebohren werden. Wir dürfen nicht gedencken/
weil wir von Natur böß und gebohrne Sünder
seyn/ so wollen wir darinn beharren; wir kön-
ten uns doch nicht anderst machen. Weil
Gott wil mit ganzem Ernst/ daß allen
Menschen geholffen werde/ und sie zur
Erkänntniß der Warheit kommen/ 1.
Timoth. 2/4. und die heilsame/ und heilbrin-
gende Gnade Gottes erschienen ist allen
Menschen/ so müssen wir uns den Satan
nicht bezaubern lassen/ daß wir der Warheit
nicht gehorchen wolten/ Gal. 3/1. Dann/wenn die
Menschen die Liebe zur Warheit nicht annehmen
wollen/ daß sie selig werden/ so sendet Gott/
aus gerechtem Gericht/ kräfftige Irthumb/ daß
sie glauben der Lügen u. 2. Thess. 2/10. 11.

3. Gott soll uns nicht frembd/ sondern ganz
bekannt seyn/ als der beste Freund/ Jac. 2/23.
Wo uns göttliche Dinge noch fremd vorkom-
men/ so ist es kein gut anzeigen. Der Welt
bekannt und Freund/ Gott aber unbekannt und
frembd seyn/ stehet nicht wohl. Der Wele
Freundschafft ist Gottes Feindschafft.
Wer der Wele Freund seyn will/ der wird
Gottes Feind seyn/ Jacob. 4/4.

S

4. Es

4. Es ist nicht genugsam zu beschreiben/in was für einem verkehrten Wesen und Zustand der Mensch durch die Erb-Sünde sich befindet / und was daraus für grösser Elend erfolget / wenn dem Ubel nicht gesteuert wird. Paulus beschreibt Ephes. 2/11. 12. und 4/17. 18 19. gar deutlich / und noch weitläuffiger Rom. 3/10. - 19. woraus zur Genüge erhellen kan / daß dasjenige / was allhier David sagt / die **Gottlosen seyen verkehrt / und irren von Mutter-Leibe an** / nicht zu viel / oder zu hyperbolisch geredet / sondern die Wahrheit seye / und der Mensch durch das angebohrne Ubel schon in Mutter-Leibe von Gott und seiner Gnade / als ein Kind des Zorns / Ephes. 2/3. entfernt und entfremdet seye / nach Es. 59/2. Siehe D. Feuerborn Fascic. II. Disput. IV. §. 44. und vergleiche Es. 48/2.

5. Es hat der sel. Arndt wohl hier angemerket und geschrieben : **Ob wohl alle Menschen in Sünden empfangen und gebohren seyn zu Irrthum und Lügen von Natur geneigt / so spüret man doch solche Untugend an den Bezern / und denen / so mit falscher Lehr vergiftet werden.** Dann dasselbe Gift der falschen Lehre schärfset ihr angebohrne Bosheit / Hoffart / Lügen / Blutgierigkeit; da im Gegentheil Gottes Wort / wo das selbe im Herzen herrschet / lebendig und kräftig wird / das Herz gläubig / lieblich / sanftmüthig / gedultig / mitleidig / barmherzig / gütig und freundlich machet / wie

wie
gen
Unb
nen
den
auch
eine
verf

6
diese
wo
wid
Her
inn
nach
hen
den
von
119
kom
Gl
und
Gö
wie
sch
ein
voll
Du
Al
Her
Fre

wie

wie wir das Gegentheil sehen an den Rögern/ welche grosse List/ Gewalt/ Frevel/ Unbarmherzigkeit sie gebrauchen/ daß ihnen keine Marter und Pein groß genug ist/ den armen verfolgten anzulegen. So ist auch wie ein Rögemeister oder Anfänger einer Rögerey bekehret worden/ sie sind alle verstockt geblieben in ihrer Meinung.

6. Daraus ziehet der sel. Mann noch weiter diese Lehre: welches ein gefährlich Ding es seye/ wo man Gottes Wort und dem h. Geist widerstrebet / und dem bösen Geist sein Herz gebe und einräumet / derselbe richtet immer eine Verleumdung und Verstockung nach der andern an / wie an Pharao zu sehen. Darum wir wohl beten mögen mit dem König David: Nimm / Gott / ja nicht von meinem Munde das Wort der Wahrheit/ Ps. 119/ 43. Denn so dasselbe hinweg ist / so kommt der Lügen-Geist / und besizet das Herz. Gleichwie in den Glaubigen immer wächst und zunimmt Gottes Erkenntniß / das Göttl. Licht und alle Christliche Tugenden / wie in Sprüchen Salomonis 4/ 18. A geschrieben ist: Der Gerechten Pfad glänzet wie ein Licht / das da fortgehet und leuchtet bis auff den vollen Tag; der Gottlosen Weg aber ist wie ein Duncfel / und wissen nicht wenn sie fallen sollen; Also nimmt in den bosshaffteigen gottlosen Herzen immerzu die Finsterniß / Lügen/ Frevel/ Halsstarrigkeit/ Muthwillen/ Lästerung/

sterung / sonderlich bey denen / so sich falscher Lehre und Schwermerey gar ergeben haben / und ihnen nicht sagen lassen / von welchen St. Paulus sagt: mit den bösen und verführischen Menschen wirds immer je länger je ärger / verführen und werden verführet 2. Tim. 3/ 13 und zu Tito am 3/ 10. einen keckerischen Menschen meide / wenn er einmahl und abermahl vermahnet ist / und wisse / daß ein solcher verkehret ist / und sündiget als der sich verurtheilet hat.

7. Irren / wie man in Sprichwort sagt / ist wohl menschlich / aber im Irrthum beharren / ist teuflisch. Wir giengen alle in der Irre / wie Schaafe / ein jeglicher sahe auff seinen Weg / Jes. 53/ 7. Aber der Erz-Hirt und Bischoff unserer Seelen / Christus Jesus / hat sich unserer hertzlich angenommen / daß wir nicht verdürben / Jes. 38/ 17. Wer ihm nicht folgen / sondern immer den Irr-Weg gehen will / wie das Jüdische Volk / Ps. 95/ 10 Hebr. 3/ 10. der schreibe sich die Schuld seines Verderbens selbst zu.

8. Wer frech Lügen redet / wird nicht entrinnen / Sprüchw. 19/ 5. Denn der Herr bringet die Lügner umb / und hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen / Psalm. 5/ 7.

9. Wenn sich die Verkehrte nicht bekehren wollen / so muß man sich von ihnen lehren / und andere vor ihnen warnen / die noch auff gutem Wege sind / oder sich darauff bringen lassen: welches David

dadurch

dad
und
det/
de
Ber
dern

Unt
Gro
darb
ge.
cken

fall
Gon
wen
stum
den
wid
Gel

will
freu
sie e

Leib
die
gen
neu

dadurch anzeigen wollen / wenn er nun in diesem und dem folgenden Vers in der dritten Person redet / da er in vorigen die Gottlosen selbst in der andern Person angeredet. Er lehret aber nun den Verkehrten den Rücken / und wendet sich zu andern / die er vor jenen warnet.

10. Der sel. Arndt hat diese Lehre von dem Unterscheid der Gottlosen und Wiedergebohrnen / Frommen und Glaubigen / hierüber angemercket / darbeyssich ein jeder selbst erkennen und prüffen möge. Den Unterscheid zeiget er in diesen vier Stücken an.

1. Gottlose böse Leute haben ihr Lust und Gefallen an der Ungerechtigkeit / Gewalt / Tyrannen / Gottlosigkeit / reden nicht ein Wort dawider / wenn noch so groß Unrecht und Gewalt ist / sind gar stumm in ungerechten Sachen. Dagegen die / so den heiligen Geist und wahren Glauben haben / widersprechen aller Ungerechtigkeit / und haben kein Gefallen dran.

2. Die gottlose böse Leuthe sündigen muthwillig / freventlich und vorsehlich / die Frommen freuen sich / fürchten sich / dencken zurück / versehen sie es / so ist ihnen leid.

3. Die Gottlosen sind verkehrt von Mutter-Leibe an / von Kind auff ist nichts guts an ihnen / die Frommen / ob sie wohl auch in Sünden empfangen und gebohren sind / dennoch leben sie in der neuen Geburt / in täglicher Buße.

4. Die Gottlosen werden nach der Vermahnung immer ärger und töller: die Frommen besfern sich nach der Ermahnung.

Auffmunterung.

Ghe/meine Seele/wie verkehrt die Menschen von Natur und Mutter-Leibe sind / und wie sie ganz und gar verstockt werden/ wenn sie dem Wort und dem Geist der Wahrheit widerstreben/ und dem Bösen naturel folgen. Ach hüte dich davor / und gedencke / was es seye / von GOTT und dem Leben aus GOTT entfremdet seyn. Das ist ja nichts anders / als der Todt und die Verdammniß. Die Lügner gehören in des Teuffels Reich. Darum heute / heute/ so du die Stimme des HERRN hörst / so verstocke deine Ohren und Herz nicht / sondern höre / was der Geist der Wahrheit der Gemeine / und dir auch insonderheit / sagt. Erkenne mit Danck die grosse Gnade / die dir GOTT gibt / daß er dich aus dem verkehrten und verderblichen Wesen / darin du steckest/ heraus reissen / von der Obrigkeit der Finsterniß erretten/ und in das Reich seines lieben Sohns versehen wollen.

Seuffzer.

Ach mein GOTT! ich klage dir meine Noth/ daß ich so gar verkehrt bin
von

von Mutter-Leibe an/ und an und in
 mir/ wie ich von Natur geartet/ oder
 vielmehr gemarthet bin/ nichts gutes ist.
 Weil du aber doch so gnädig und barm-
 herzig bist/ daß du nicht wilt den Todt
 des Sünders/ sondern daß er sich bekehre
 und lebe; und mir auch die kräftige Mit-
 tel verordnet hast/ daß ich dadurch zur
 Erkänntniß der Warheit und meines
 Heils gelangen kan; ach! so gib/ daß ich
 dieselbe nicht verachte/ sondern recht ge-
 brauche/ und in deine genaue Freund-
 schafft und selige Gemeinschaft komme/
 und mich damit vergnügen lasse/ daß ich
 nur dich/ als das höchste Gut/ habe. Ach
 heiliger Vater/ heilige mich in deiner
 Warheit/ dein Wort ist die Warheit.
 Gib mir den Geist der Warheit und des
 rechtichaffenen Wesens/ und laß densel-
 ben bey mir seyn und bleiben/ mich leiten/
 regieren und führen in alle Warheit/ Ge-
 rechtigkeit und Aufrichtigkeit/ von
 nun an bis in Ewigkeit/
 Amen.

Der 5te und 6te Vers.

Wir nehmen diese beyde Verse zusammen / weil sie genau miteinander verbunden sind.

Ihr Wüthen ist gleich wie das Wüthen einer Schlangen. Nach dem Haupt-Text möchte es also eigentlich lauten: Das Giffte / so sie (solche Leuthe / wie sie vorher beschrieben worden) haben / oder kürzer / ihr Giffte / ist nach der Gleichheit des Gifftes der Schlangen / oder vergleicht sich demselben. Das Wort *non* *chamath* wird von der Hitze und einem mächtigen Zorn gebraucht / dadurch der Mensch als von einem Feuer entzündet wird / und in einen *furorem*, oder Wüthen ausbricht. Es heißt auch Giffte / weil dasselbe denjenigen / so es einbekommen / gewaltig erhitzt / daß er gleichsam in einer Empfindung eines unauslöschlichen Brands-Feuers sterben muß. Ist demnach in diesen Worten angezeigt der grimmige Eifer der Verfolger göttlicher Wahrheit und derselben Bekenner / so auff Leib und Leben gehet. Auch ist ihre Lehre ein Seelen-Giffte / welche den Menschen in den andern Todt stürzen kan. Das Wort *wna* *nachasch* heißet insgemein Schlangen-Geziefer / so mancherley Art ist. Sal. von Till vermeinet es werde diese Art von Schlangen hier verstanden / die man feurige nennet / dergleichen jene gewesen / welche das Volk Israel in der Wüsten gebissen.

Allein!

Allein / weil dieses ungeriß von diesem Orth im Psalm / läßt man billich bey der gemeinen Meinung beruhen / daß die Feinde so wohl wegen der listigen Nachstellung / als zuwendenden Todes Gefahr denselben verglichen werden.

Wie eine taube Otter. Das Hebräische Wort *mas Pethen* wird gemeinlich übersetzt eine Otter / Lateinisch *alpis*, welches einige vor eine Art der Vipern oder Drachen halten / deren Gift sehr schädlich und unheilsam ist / und daher das Sprichwort entstanden / *Διγμα ασιπιδος*, morsus alpidis, pro immedicabili vulnere. Vid. Bochart. Hieroz. Part. II. L. III. Cap. V. Solcher Ottern / Vipern oder Drachen / sollen nach einiger Scribenten Meinung / namentlich Iohannis Bistamantini L. III. de Scripturae animalibus Cap. XI. zweyerley Arten seyn / eine / die ein scharffes Gesicht / aber ein hartes Gehör haben ; andere / die wenig sehen und ein scharffes Gehör haben / und deswegen dasjenige / was sie beschädigen wollen / mehr durchs Gehör / als durchs Gesicht gewahr werden. Er führet zu diesem Ende verschiedene Zeugnisse der Alten an. Der berühmte Bochartus aber will ihm nicht bestimmen. Ob er damit auslauge / oder nicht / ist unsers Vorhabens keineswegs zu examiniren. Genug ist / daß man bey dem Text bleibet / und dafür hält / es müsse eine taube Otter seyn / sie mag nun von Natur so beschaffen seyn / oder durch Bezauberung taub gemacht werden.

Die ihr Ohr zustopffe. Weil zweyerley Arten der Ottern/wie oben gedacht / seyn sollen / so mag dieses von einer scharffhörenden Otter gesagt seyn / daß sie ihre Ohren zustopffe vor der Stimme des Beschwehrens / und zu dem Ende das eine Ohr wider die Erden lege / das andere aber mit ihrem Schwanz schliesse / wie der Kirchen-Lehrer Augustinus über diesen Ort / und andere schreiben. Es halten aber viele Gelehrte dieses vor eine Fabel / Meinung des gemeinen Manns/ (error am vulgi) oder Poetische Vorstellung. Wir überlassen solches denen Naturkündigern zu genauer Untersuchung / und sehen auf die Sache selbst. Wer will und kan/ mag den bereits angezogenen Bochartum davon nachlesen.

Daß sie nicht höre die Stimme des Zauberers. Im Grundtext stehets in der Zahl der Vielheit/ der Zauberer. Das Wort *ἰνυμὸν* heisset **Murmeler** / und hält man davor / daß die Zauberer ein solches Gemümel/ Wispeln und Gebrumm gemacht / damit sie die Schlangen und Ottern besänfftiget und an sich gezogen/ mit ihnen nach belieben zu handeln / ohne einige Beschädigung. Man siehet aber so wohl aus diesem Psalm/ als auch aus Jerem. 8/18. da GOTT der HERR drohet/er wolle unter die Israeliten **Schlangen und Basilisten senden / die nicht beschworen sind/ welche sie stechen sollen** / daß einige Schlangen sind/welche man geglaubt / sie könnten nicht beschworen werden / wie dann die Araber in dieser Meinung gestanden. Es ist aber leicht zu glauben

glauben/ daß Gott oftmahls dem Teuffel und Zauberern widerstanden/ und mit ihrer schwarzen Kunst sie zu schanden gemacht/ daß die Beschwörter selbst von den Schlangen getödet worden.

Des Beschwörers/ der wohl beschwören kan. Das ist/ desjenigen/ der weiß und erfahren ist im Beschwören. Das Wort **כֹּהֵן** mag eigentlich einen Versamler heißen/ und damit auf eine Kunst gesehen werden/ wodurch man unter gewissen Beschwerden/ Gesängen und Nahmen/ giftige Thiere zusammen locket und hervor bringet. Wie dann in dieser Kunst/ nach Plinii Zeugniß/ in Africa die Pylly, in Italien die Marsen/ und andere Völker mehr berühmt gewesen. So versichern uns auch die Historien von West- und Ost-Indien/ daß solcher Schlangen-Beschwörer noch viele unter den Heyden gefunden werden. **Sal. von Till** will es vor keine Schwarz-Künstleren halten/ sondern hält dafür/ man könnte es noch wohl vor eine natürliche Kunst passiren lassen. Dann/ spricht er/ so diß Ungezieffer nicht beschädiget/ es sey dann/ daß es durch Schrecken und Zorn erhitze werde: so ist es so fremd nicht/ daß eingewisser laut ihre Geister besänfftigen und in Stille halten könne. Er vermeinet auch/ wann mans also annehmen wolte/ so dörffte man sich nicht bekümmern/ wie diese Gleichniß sich schicken möge. Doch setzt er hinzu/ wo jemand bey der Gleichniß einer unerlaubten Beschwerde bleiben wolte/ so müste mans auf diese Weise anmercken/ daß die

Schrift

Schrift dieselbe damit nicht approbire; sondern in einem gewissen Abscheu gebrauchte/ dieneil sie in einem dritten/ (tertio quodam) nemlich in Hartnäckigkeit und Unbescheidenheit übereinkommen. Wie auch sonst die Schrift-Gleichnisse von einem Dieb/ungerechten Haushalter 2c. gebrauchte. Endlich beschliesst er mit diesen Worten. So ist eine Otter/welche taub ist/ oder sich wider die Stimme des Beschwerers waffnet/ ein Sinnbild eines Menschen/welcher nicht zu verbessern ist/ und in seinen Vorsatz zu vergiftigen/und die Seelen zu beschädigen fort geht/ und sich durch keine Besänftigungs- oder Verbesserungs-Rede zum Abstand seines Vornehmens bewegen lässt. Dieses mag genug/wo nicht zu viel seyn/beyde Verse zu erklären. Wir gehen demnach auf die

Lehren.

- I. **W**ie schon vorher mehrmahl gemeldet worden/ weissaget David von zukünftigen Zeiten/ und ziehet Augustinus solches insonderheit auf die Zeit des neuen Testaments/ wenn er also schreibet: Factum est hoc, & imprimis temporibus fidei; Und führet zum Beweis an das Exempel Stephani des Erh. Martyrers/ von welchem Ap. Gesch. 7/55. ff. gemeldet wird/ daß als er die Wahrheit predigte/ und die finstere Sinnen ans Licht zu bringen/ sie gleichsam beschworen hatte und Christi Meldung gethan/ von dem die Juden nichts hören wolten/ sie die Ohren

Ohren zugehalten haben. Sie waren / spricht er / nicht taub / sondern haben sich taub gemacht. Denn weil sie keine offene Ohren im Herzen hatten / so drang doch die Macht des Worts durch die Ohren des Fleisches / und that auch den Ohren des Herzens Gewalt / daher sie die Ohren des Leibes zuschlossen und steinern worden. Siehe da taube Ottern / die härter als Steine sind / womit sie ihren Beschwerer steinigten / und nicht hörten die Stimme des Beschwerers.

2. Man siehet und lernet hieraus die Krafft des göttlichen Worts / wider den Satan und alle seine Schuppen und Werkzeuge. Doch wird der Krafft derselben widerstanden / wenn man entweder dasselbe gar nicht höret / oder hören wil / sondern dawider wüthet / raset und tobet : wie man an den Zuhörern Stephani siehet / die vermochten nicht zu widerstehen der Weisheit und dem Geist / der da durch ihn redete / Apost. Gesch. 6 / 10. und doch steinigten sie ihn ; c. 7 / 56. So machten es auch die Leuthe zu Epheso / als Paulus Jesum ihnen verkündigte / schrien sie bey zwey Stunden / daß sie den Apostel nicht hören konten / auff daß sie ja ihre Finsterniß / Abgötterey / ja den Satan selbst im Herzen behalten möchten.

3. Falsche Lehre ist ein tödliches und Seelenverderbliches Gift / davor man sich hüten / und vor falschen Lehren / als vor Schlangen fliehen solle.

4. Die

4. Die Sünde ist ein tödliches Gift/ und haben wir dasselbe von Mutter-Leibe an/wie Paulus die Worte des 140. Ps v. 4. **Ottern-Gifte ist unter ihren Lippen/** Rom. 3/13. von der Erbsünde erklärt. Darwider haben wir das kräftige Antidotum, im Wort und in denen 5. Sacramenten / welches wir recht gebrauchen müssen.

5. Insonderheit aber werden Ottergezüchte genennet / die freventlich und muthwilliger Weise der Wahrheit widerstehen und den heilsamen Rath Gottes zu ihrer Seligkeit verachten/wie zu sehen/ Matth. 3/7. 23/33. Es sind nicht nur alle Ketzer und Verfolger / sondern auch alle die / so die Wahrheit eusserlich haben und bekennen / doch sich der Kraft widersetzen/ und die heilsame Gnade Gottes / so ihnen erschienen/sich nicht wollen züchtigen lassen/ zu verläugnen das ungöttliche Wesen und die weltliche Lüste etc.

6. Der bösen und verkehrten Herzen Art ist / daß / wenn man ihnen Gottes Wort fürhält / sie toller und unsinniger werden : wie man siehet an den besessenen Menschen/ wenn man anfähet zu beten/und Gottes Wort zu reden/wird der Teufel noch toller und unsinniger ; denn Gottes Wort und Gebett/ ist ihm eine unleidliche Stimme / er kans nicht vertragen / er muß entweder weichen oder noch toller werden ; so gehts / spricht Arndt / mit den Verfolgern und Ketzern auch / Gottes Wort ist ihnen gar un-
lich/wüthen und toben darwider / und thun
wie

wie die Schlangen / die auch alle ihre
Macht versuchen wider die Beschwerer /
damit sie ihr Gift behalten.

7. Schändlich und schädlich ist es / Gift bey sich
zu behalten / sondern wer es bekommen / der bemü-
het sich so bald dasselbe zu vertreiben. Doch kön-
nen und wollen die meiste Menschen das Seelen-
Gift nicht von sich zu lassen. Sie sind wie die
unverständigen Kinder / die Gift vor Zucker
essen.

8. Man soll mit Zauberey nicht umgehen / weil
es ein Werck des Teuffels ist : sich auch nicht
bezaubern lassen / daß man der Warheit
nicht gehorche / Gal. 3/1. Denn Ungehör-
sam ist Zauberey Sünde / 1. Buch Samuel.
15/23.

9. Wie in Jacob kein Zauberer seyn solte / 4.
Buch Mos. 23/23. So soll es auch im Christen-
thum seyn. Der Zauberer und Lügner
Theil wird seyn in dem Psuel / der mit Feuer
und Schwefel brennt / welches ist der ander
Todt / Offenbahr. 21/8.

10. Wer mit Gottes Wort und Waffen
Gottes gerüstet ist / der darff sich vor der Zauberey
des Teuffels nicht fürchten.

11. Der wohl beten kan / ist besser / als der
wohl beschweren kan. Wer die Teuffels Kunst
wohl studieret / der wird doch endlich finden / daß er
betrogen worden.

12. Die Exorcisten sind ins gemein böse
Christen / und treiben wohl Teuffel aus
durch

durch Beelzebub / den Obersten der Teufel.

13. Man hat auch zuzusehen / daß man sich in der so genannten natürlichen Magie / nicht verleihe. Der Teuffel ist ein subtiler Geist / und kan sich leicht einmischen.

Aufmunterung.

SHe / meine Seele / und erkenne die Art der Bösen / wie sie den Schlangen und Ottern gleich sind / damit du dich hüten könnest vor ihrem Gifft. Klugheit der Schlangen hat der Heyland wohl recommendiret / aber nicht Arglistigkeit und Gifft. Und weil du an und in die das tödtliche Gifft der Sünden hast; so gebrauch die kräftige Mittel / welche dir Gott dawider geordnet. Widerstehe der Wahrheit nicht / sondern sey allezeit bereit dieselbe zu hören und zu bewahren. Bitte Gott / daß er dich behüten wolle vor aller Bezauberung des Satans. Meide die Gesellschaft der Kinder und Werkzeuge des Satans, ob sie sich gleich in Engel des Lichts verstellen. Gleich die Lüste der Welt / und laß dich auch die Wollust derselben nicht bezaubern / noch bestriken. Sey auch nicht murrisch oder wütend / wann du die Wahrheit hörest; sondern lege ab alle Unsauberkeit / und alle Bosheit / und nimm das Wort an mit Sanftmuth / das in dich gepflanget wird / welches kan deine Seele selig machen / (Jac. 1/21.) Bleibe und wandele in dem Licht / so wird dich die Finsternuß nicht überwinden / son-

sondern du wirst den Sieg davon tragen / durch
Jesum Christum / in der Krafft des H. Geistes.

Seuffzer.

Ach mein HErr und Gott / du Vater
des Lichte / laß mich doch die Tief-
se des Satans erkennen / damit ich
mich von ihm auff keinerley Weise be-
zaubern lasse / der Warheit zu wider-
stehen. Oeffne mir die Ohren und das
Hertz / daß ich dein heilsames und seligs-
machendes Wort gern anhöre und be-
wahre in einem feinen guten Herten /
damit der Satan es nicht wieder heraus-
nehme. HErr Jesu / der du dem Star-
cken und Gewaltigen den Harnisch aus-
gezogen / und einen Triumph aus ihm
gemacht / gib / daß ich starck werde in dir /
u. in der Macht deiner Stårcke / damit ich
bestehen könne gegen die listigen Anläuf-
se des Tausendkünstlers / alles wohl aus-
richten und das Feld behalten möge. O
heiliger Geist / der du bist ein Geist der
Krafft und der Stårcke / erhalte mich in
der Warheit / und versiegele dieselbe in
meiner Seele / daß der Lügen-Geist kei-
nen Eingang zu mir haben / noch die theu-
re

re Benlage deines Worts aus dem Herzen rauben möge. Gib mir wahre Klugheit und Weisheit / Fürsichtigkeit und Wachsamkeit. O du heilige Dreyeinigkeit! befehl deinen heiligen Engeln über mir / daß sie mich behüten auf allen meinen Wegen / daß ich auff Löwen und Ottern gehen / und auff die jungen Löwen und Drachen treten / ihr Zahn und Gifft verlachen könne / zu deinem ewigen Preis und meiner Seligkeit / Amen.

Der 7te Vers.

Gott. Nun folget auff die Bestrafung und Klage über die Bosheit der Feinde das Gebet / und zugleich eine Weissagung / wie es denselben ergehen werde. Es wendet sich die Kirche zu dem dreyeinigen Gott / weil sie keine andere Waffen hat / noch ergreifen solle. Die Juden halten dafür / das Wort Elohim deute auff Gott / wie er ein Richter seye; welches / ob es wohl keinen Grund hat / so ist doch die Sache wahr / daß / wenn wir mit unsern Feinden zu thun haben / wir zu Gott / als dem gerechten Richter / gehen / und demselben unsere Sache befehlen sollen.

Zubrich ihre Zähne. Die Feinde werden nun grimmigen und reißenden Thieren verglichen / die ihre Macht in den Zähnen haben / und was sie darunter bekommen / zerreißen und zermalmen.

Dieser

Dieser Macht wird Gottes Allmacht entgegen
gesetzt / welcher die Zähne brechen kan und wird /
wie auch Psalm 3 / 8. stehet : **Du schlägest ab**
le meine Feinde auff den Backen / und zero-
schmetterst der Gottlosen Zähne.

In ihrem Munde. Der Kirchenlehrer
Augustinus sucht in diesem Worte einen beson-
dern Nachdruck / und will / es werde damit ge-
zielt auff die Phariseer und Sadduceer / welchen
der Heyland das Maul gestopffet / als sie mit aller-
hand Calumnien um sich gebissen / und ihn mit der
Zungen todt schlagen wollten / Matth. 22. Das
war freylich ein Stück der Erfüllung / doch nicht
alles. Es ist der Heyland noch derjenige / wel-
cher den Gewaltigen Macht und Muht nimmt /
wann sie wüthen und toben wider den HErrn.

Zerstosse / HErr / die Backenzähne der
jungen Löwen. Es wird das vorhergehende
noch einmahl wiederholet / und demnach nicht nur
bekräftiget / sondern auch etwas deutlicher erklä-
ret / wie schon mehrmahls angezeigt worden. Die
Backenzähne sind die stärkste / und können
nicht so leicht zerbrochen und zerstoßen werden.
Daher wird die grössste Force oder Stärke der
Feinde dadurch angedeutet / und wie der HErr /
stark und mächtig / dieselbe gar leicht und geschwind
vernichten könne. Daß der jungen Löwen hier ge-
dacht wird / möchte vielleicht deswegen geschehen
seyn / damit die Stärke vergrößert werde. Man
findet Joel 1 / 6. von **Backenzähnen** eines al-

den Löwen Meldung gethan; hier aber der jungen Löwen. Bey alten finden sich manchemahl faule Zähne/bey jungen aber gesunde und frische. Es mag aber die Macht der Feinde so starck seyn/ als sie will; so kan sie der grosse Iehova schwächen und zerstoßen.

Lehren.

Der Feinde und Verfolger der Kirchen Zorn und Grimm ist nicht gering zu achten/ wie aus der Beschreibung ihrer Macht alhier deutlich zu ersehen; da sie nicht nur Schlangen und Ottern/ sondern auch grimmigen und reissenden Thieren verglichen werden.

2. Darumb sollen wir nicht sicher seyn/ sondern wachen/ weil wir wissen/ daß unser Widersacher/ der Teuffel/ nie müßig ist/ sondern immer herum gehet/ wie ein brüllender Löwe/ als ein Feind um eine belagerte Stadt/ und suchet mit allem Fleiß/ welchen er verschlinge. Dem müssen wir vest im Glauben widerstehen / 1. Pet. 5/ 8.

3. Durch die Zähne der Löwen/ werden auch die greulichen Verleumdungen und Lügen/ wider die verfolgten Christen verstanden. Welche greuliche Lügen (schreibet Arndt alhier) hatten die Feinde in der ersten Kirchen außgesprenget/ wider die unschuldige Christen/ wider Christum selbst/ wider die Apostel/ wider Athanasium, jezo wider Lutherum durch die Jesuiten/ welche nicht gnugsam Lügen erdichten

bichten können. Dagegen ist unser Trost /
daß Gottes Wort / die ewige Wahrheit ist /
die ewig bleiben wird / Psal. 91 / 4. Deine
Wahrheit ist Schirm und Schild.

4. Es bedeutet auch der Grimm der jungen Lö-
wen / die große Dräuung der Feinde. Wie dräu-
te Antiochus der König in Syrien / Julianus ?
aber ihr Dräuen war wie ein Rauch / der vergieng.
Was sagt Esaias dazu / 8 / 9. 10. seyd böse ihr
Völker / hie ist Immanuel / fürchtet euch für ih-
rem Trogen nicht / heiligt Gott in euren Her-
zen.

5. Für der Feinde Macht müssen wir uns zu
Gott halten / wie Ps. 59 / 10. stehet / und wir
hernach weiter hören werden / der ist mächtig ge-
nug seine glaubige Kinder aus dem Rachen der
Löwen zu reißen und ihre Zähne zu zermalmen.

6. Für giftigen Calumnien und Iniurien muß
ein Christ sich hüten / ja / es wird kein Christ ein
Calumniant oder Iniuriant seyn / denn das hat er
von Christo nicht gelernt / sondern ganz ein an-
ders / nemlich / Wahrheit / Liebe / Gedult &c. Ein
Christ ist kein reißender Wolff / kein grimmiger
Löwe oder Bär &c. sondern ein gedultiges Schaaff
und Lamm.

7. Den Feinden und Verfolgern soll man
nichts böses wünschen / es kommt doch das Ge-
richt hart genug über sie / aber man darff ihnen
Gottes Macht fürhalten / und sie warnen / ja / auch
verkündigen / was die Propheten wieder sie gewis-
saget haben.

Aufmunterung.

SHe/ meine Seele/ wie grimmig/ zornig
 die Feinde der wahren Kirchen sind/ und
 wie sie alle ihre List und Macht anwenden/
 die Glaubige zu verfolgen/ und zu verschlingen.
 Doch fürchte dich nicht vor ihnen/ sondern fliehe
 zu dem allmächtigen und barmherzigen **G**ott/ und
 halte dich in festem Glauben an seine Verheissun-
 gen; daß er die Zähne der Löwen zerbrechen und
 zerstoßen werde. Wirstu dann schon gebissen
 und beschädiget/ entweder mit giftigen Calumnien/
 oder am Leibe verletzt: Sey getrost/ der gnä-
 dige/ barmherzige und allmächtige **G**ott und
Herr stehet dir bey/ und wird dich nicht verlassen/
 noch versäumen/ sondern dich aus ihren Zähnen
 und Rachen heraus reißen/ und zu Ehren machen/
 daß du wirst deine Lust an deinen Feinden sehen.
 Gebrauche wider deine Feinde keine andere Waf-
 fen als das Gebet und Fürbitt/ und sey stille zu
Gott/ der dir hilft.

Seuffzer.

Ach mein **G**ott/ siehe/ wie ich mit
 meiner Seelen unter den Menschen/
 meinen Verfolgern und Feinden/ als
 unter Löwen und andern grimmigen
 Thieren/ liege/ die nicht nur mit ihren
 Zungen auff mich schiessen/ und diesel-

be

be als scharffe Schwerdter gebrauchen;
 sondern auch mit aller Macht und Ge-
 walt auff mich dringen/ daß sie mich ver-
 schlingen. Stehe auff HErr/ in deinem
 Zorn/ erhebe dich über den Grimm mei-
 ner Feinde/ und hilff mir/ durch deinen
 mächtigen Arm/ daß sie nicht wie Lö-
 wen meine Seele erhaschen/ und zurei-
 ßen. HErr Jesu/ der du bist der Lö-
 we vom Geschlecht Juda/ der unüber-
 windliche Held/ und hast den höllischen
 Löwen sammt seinem Reich überwun-
 den/ die Fürstenthüm und Gewaltigen
 angezogen/und sie schau getragen offent-
 lich/ und einen Triumph aus ihnen ge-
 macht/ mache mich theilhaftig deines
 Siegs/ und stärke mich durch deinen
 Geist/daß ich/ ob ich gleich in mir schwach
 und ohnmächtig bin/ doch in dir gestär-
 cket werde an dem inwendigen Menschen/
 daß ich ritterlich ringe/ durch Tod und
 Leben zu dir dringe/ und die Crone des
 Lebens davon trage/ Amen.

Der 8te Vers.

Sie werden vergehen / wie Wasser. Diß ist das ander Gleichniß / wodurch der Feinde Untergang angezeigt wird / hergenommen von grossen Wassern / die in einem Platsregen ein Geräusch und Schrecken machen / doch geschwind sich zerlauffen. Einige wollen es von dem zerschmelzenden Schne verstehen / welcher durch die Sonne zu Wasser wird / und die Bäche oder Ströme füllet / zu Zeiten auch einreisset und nicht geringen Schaden verursacht. Allermassen das Hebräische **וַיִּזְכָּר** von einigen vom Stammwort **זכר** malas hergeführt wird / welches Zerschmelzen heist. Wiewohl andere von **זכר** maas dasselbeherleiten wollen / welches Verachten heisset / und diesen Verstand hat / wie es beim Augustino zu finden: *Spernentur tanquam aqua decurrens*, sie werden verachtet / wie ein hinfließendes Wasser; oder / wie es die LXX. Griechische Dolmetscher und der Gemeine Lateinische gegeben: *ad nihilum devenient*, sie werden zu nichts werden / wie Wasser / das dahin laufft.

Das dahin fließt. Möchte vielleicht eigentlicher nach den Worten also lauten: die (Wasser) sich selbst vergehen / oder verlauffen. Diese Redensart wird auch vom Sterben gebraucht / als 2. Sam. 14 / 14. da das kluge Weib spricht: wir sterben des Todes / und wie das Wasser in die Erden verschleiffet / das man nicht aufhålt.

Sie

zer
no
Ver
ob
bel
lich
ale
ein
W
Cl.
V
sie
stu
win
ab
se
sie
W
der
W
gen
wie
sche
br
daß
die
win

Sie zielen mit ihren Pfeilen/ aber dieselbe zerbrechen. Hier ist die dritte Gleichniß/ hergenommen von einem Bogenschützen. In unserer Version ist der Verstand sehr wohl getroffen/ obgleich den Worten nach die Niederländische Bibel näher zutrifft/ die es also übersetzt/ legt er (nemlich der Gottlose) seine Pfeile an? laß sie seyn als ob sie abgeschnitten wären. Es mag eine abgekürzte Rede seyn/ die leicht auff folgende Weise kan ergänget werden/ wie Drutius L. IV. Cl. Prov. 8. 74. angemercket: spannet er den Bogen/ seine Pfeile loß zu schießen/ so laß sie seyn/ als wenn sie gebrochen oder stumpff wären; denn das Hebräische *יחזק* wird übersetzt: succisa sunt, sind/ oder werden abgeschnitten. Das Abschneiden mag entweder sehen auff die Senne der Bogen/ welche/ wann sie durchschnitten ist/ verursachet/ daß man die Pfeile nicht abschießen kan: oder auff die Spitze der Pfeile/ welche/ wann sie abgeschnitten ist/ die Pfeile stumpff machet/ daß sie nicht durchdringen können. Die 70. Griechische Dolmetscher/ wie auch der Syrische/ Arabische und Aethiopische/ der gemeine Lateinische/ und unter den Hebräern Raschi, erklären den Vers von Gott/ daß er den Bogen spanne/ und mit Pfeilen auff die Gottlosen zielen/ daß sie unkommen. Allein/ wir behalten die erste Meynung.

Es

Lehren.

Lehren.

1. **D**uß der Geist Gottes so viel Gleichnisse
gebraucht / die nichtige Anschläge / An-
läuffe und den Untergang der Feinde und
Verfolger anzuzeigen / ist nicht ohne Ursach ge-
schehen / sondern den Verfolgten zur gewissen Ver-
sicherung der Göttl. Hülffe und Errettung. Denn
wenn man in langwieriger und grausamer Verfol-
gung stehet / so gehen die Tröstungen nicht so bald
ein; sondern müssen oft und viel wiederholet / und
wohl eingeschärffet werden. Also kommt Gott
dergestalt unserer Schwachheit zu Hülffe / und
richtet uns mächtig auff.

2. Die Erfahrung hats bezeuget / und bezeuget es noch täglich / daß die Feinde und Verfolger der Rechtgläubigen wie Schnee zerschmelzen / und wie Wasser vergehen / und dahin schies-
sen / daß man nicht weiß / wo sie geblieben. Da-
her Augustinus hier wohl schreibt: multae haereses iam emortuae sunt &c. Viele Ketzereyen sind ausgestorben / sie sind geloffen in ihren Bächlein / so viel sie getönnet / sie sind abgeloffen / (decurrerunt) die Bäche sind ausgetrocknet / kaum ist noch ihre Gedächtniß zu finden. Nicht nur allein aber sie / sondern diese ganze Welt rauschet eine Zeitlang / und suchet / wenes nach sich ziehet. Alle Gottlose / alle Stolze sollen euch nicht schrecken / ob sie gleich an die Steine ihres Hochmuths prallen / und einen gro-
ßen

sen Laut von sich geben / als wenn viele Wasser zusammen stießen und abfiessen. Es sind Gewässer von Schnee / die nicht allezeit fließen können / sondern müssen ablaufen und ihr Ende erreichen. In der Schrift findet sich klar / daß Wasser Völker bedeuten / und zwar feindliche. Siehe Offenb. 17/15. und Psalm 46/4. Der Gott aber / schreibt und / der den Wasserflüssen ihren Weg macht / und sie leitet / wohin er will / welches in keines Menschen Macht steht / der führet auch die Völker / wie das Wasser / sonst wären wir vorlängst als eine Fluth ersäufft / und über die groß Wasser läufft / und mit Gewalt verschwemmet.

3. Die Gottlosen spannen den Bogen / und legen ihre Pfeile auff die Sehnen / daß sie heimlich zu schießen auff die Frommen / Psalm 11/3. Aber Gott / der ein rechter Richter ist / und ein Gott / der täglich dräuet / hat auch seinen Bogen gespannt / und zielt / und hat darauffgelegt tödliche Geschoß / seine Pfeile hat er zugert / zu verderben. Der Feinde Pfeile treffen nicht allemal / werden oft zerbrochen / oder stumpf gemacht / Aber Gottes Pfeile treffen gewiß.

4. Die feurige Pfeile des Bösewichts und aller Feinde können wir mit dem Schild des Glaubens auslöschten / Ephes. 6/26.

Ermun-

Ermunterung.

Ghe/meine Seele / wie die Böse und Gott-
lose die Fromme als eine grosse Wasser-
fluth anfallen / überschwemmen / und er-
säuffen wollen. Siehe aber / wie sie selbst anlauf-
fen / vergehen / und gar zu nicht werden. Dar-
um fürchte dich nicht für ihrem brausen / wü-
ten und toben. **GOTT** / der dem wilden Meer
Riegel und Thür gesetzt hat / und gesprochen:
bis hieher soltu kommen / und nicht weiter /
hie sollen sich legen deine stolze Wellen / Hiob
38 / 10. 11. der kan es auch leicht den stolzen Fein-
den thun / und sie ganz und gar zu nichte machen.
Siehe / wie sie zwar die Pfeile spizen / den Bogen
spannen und auff dich zielen; **GOTT** aber macht /
daß sie einen Fehl gebähren / und das Unglück auff
ihren Kopff kommt. Darum sey getrost / und
stärke dich in deinem **GOTT** / der dir beystehet in
der Noth / und dich wunderbarlich erretten kan.

Seuffzer.

Ach mein **GOTT**! wie toben und wü-
then die Feinde? wie ungestüm fah-
ren si daher / als ein angeloffener
Strom / oder unbändiges Meer; dafür
man erschrecken möchte. Weil du aber /
als ein allmächtiger **GOTT** / alles regie-
rest

rest und wunderbarlich ausführest; so weiß ich gewiß / daß du ein Einssehen habens / und dem Beginnen deiner und meiner Feinde steuren werdest. Bezahle dann den Verfolgern deines Häuffleins / wie sie verdienen: und weil sie sich hoch erheben / wie die stolzen Wellen des Meers: so laß sie zergehen wie Wasser / so dahin fließt. Und weil sie ihren Bogen wider die stillen im Lande gespannt / so gib / daß alle ihr Anschläge und Fürnehmen zu Wasser werden. Zubrich ihre Bogen / Pfeile und Spieße / und laß das Unglück / so sie Unschuldigen bereitet haben / auff ihren Kopff kommen / und ihren Frevel auff ihren Scheitel fallen; damit ich errettet ganz frölich rühmen könne. Sela.

Der 9te Vers.

Sie vergehen / wie eine Snekke verschmachtet. Diß ist das dritte Gleichniß. Das Hebräische Wort שחבֿל (schabelul) kommt nur allein an diesem Ort vor / und wissen

wissen die Aufleger fast nicht/ was sie daraus machen sollen. Die 70. Griechische Dolmetscher / und die ihnen gefolget / als den Syrische / Arabische / Aethiopische und Lateinische gebens War / andere Wärme / und kommt endlich ein gleicher Verstand heraus: Sie vergehen wie War zerschmelzet / oder / wie ein Wurm verschnachter / umkommt. Doch folgen wir lieber denen Hebräern / die das Wort von einer Schnecken erklären / davon Bochart in Hieroz. Part. II. Lib. IV. Cap. XXX. weitläuffig handelt. Der Sinn ist also dieser : Gleichwie eine Schnecke aus ihrem Häußlein hervor krecht / und mit ihren auffgerichteten Hörnern scheint / weiß nicht was / zu drohen; doch gar bald die Hörner einziehet und zutreten wird: also wird auch der Gottlose geschwind zerschmelzen und vergehen. Andere suchen die Gleichniß in einem andern Stück / oder tertio : vor allen gesället mir des Sel. Arndes Erklärung. Eine Schnecke / schreibet er / ist eitel Geist / muß im Schatten allezeit seyn / unter dem Laub sich auffhalten / denn wenn die Sonne heiß auff sie scheint / so zerschmelzet sie: Also haben die Feinde ein groß Ansehen / es ist eitel Geist mit ihnen / es sind eitel 100000 Mann / und Million Gelds / mit ihnen / sind aber nichts denn eine feiste Schnecke / wenn die Hitze des Jorns Gottes auff sie scheint / so zerschmilzt all ihr Macht. Eine Schnecke meynet / sie habe gar

gar ein festes Haus / und kan doch leicht
mit einem Fuß zertreten werden / also ist
mit aller menschlichen Macht / psal. 118.
was kan mir Fleisch thun. Sal. von Till
meinete es werde mit dieser Gleichniß gezelet auff das
Haupt selbst der Verfolger / welches / als der Schü-
ke / gedacht seine Pfeile zum Verderben der Kir-
chen anzulegen und zu richten. Bitte demnach der
Vorsprecher (Christus) daß es mit diesem
Haupt der Gottlosen gehen möge wie der Schne-
cken / die sich selbst je mehr und mehr durch ihr her-
umkriechen verzehret.

**Wie eine unzeitige Geburt eines Wei-
bes sehen sie die Sonne nicht.** Hierin wird
das vorige mit einer andern Gleichniß ausgedrückt/
hergenommen von einer unzeitigen Geburt / oder / wie
man kürzer redet / einer Mißgeburt / die nicht leben-
dig zur Welt kommt / sondern in der Gebähr-Mut-
ter stirbt / verfaulet und vergehet. Siehe Hiob. 3/
16. Es wollen zwar einige hier der Maulwurf-
fengedencken / welches das Wort *nuk* heißen
soll / wie davon Bochart. Hieroz. P. I. L. III. Cap.
XXXV. col. 10. 30 seq. nachzulesen; allein es kan
solche Bedeutung des Worts aus der Hebräi-
schen Sprach nicht genugsam erwiesen werden.
Daher man billig bey der gemeinen Meynung
bleibet / und ist die eigentliche Übersetzung und
Verstand / nach dem Hebräischen Text dieser:
**Lass sie seyn / oder werden als eines Weibes
Mißgeburt / daß sie die Sonne nicht sehen.**
Die Sonne nicht sehen zeigt an einen unglück-
seligen

seligen Zustand / wie zusehen aus Hiob 3/16. und Pred. Sal. 6/5. Die 70. Griech- und der Lateinische Dolmetscher habens noch übler gegeben: supercecidit ignis. Sal von Tüll hat nicht ohne fein angemerket / daß allhier der Schütze / oder Haupt-Verfolger der Kirche angesehen werde als ein Weib / das da huret mit den Königen auff Erden / um neuen Saamen fortzupflanzen. Der Vorsprecher aber der Kirchen fordere / daß ihre Frucht eine Mißgeburt werde / und dasjenige / so sie empfangen / wieder vergehen möge.

Lehren.

1. **S**chon die Tyrannen und der Antichrist sich brüsten wie ein fetter Wanst / alles Gute vernichten / und hoch her lästern / Ps. 73/7. ff. So werden sie doch zerschmelzen / verschnachten und vergehen.
2. Die Verfolger und Räger werden füglich der Schnecken verglichen / weil sie nur auff Erden kriechen und im irdischen Schlamm stecken. Und wann sie gleich aufsteigen wollen / können sie doch nicht hoch kommen / sondern fallen bald wieder herunter. **G**ottesetzet sie auff's schlipffrige / und stürzet sie zu Boden. Ps. 73/18.
3. Wie eine unzeitige Geburt nicht lang leben kan: also ist / wie Arnde schreibet / alles Vornehmen der Feinde eine unzeitige Geburt; denn es hat alles / was bestehen und fortgehen soll / seine Zeit. Nun hat aber **G**ott die Zeit allein in seiner Hand / und regiret sie

sie
der
sch
lan
Es
Sp
sa
h
ein
das
lan
als
So
ger
ha
19/
schl
hen
der
21/
gan
alle
Gel
4
sich
der
daß
scher
nym
sie
Buc

sie/wie er will. Es ist mit der Zeit so wunderlich / daß in einer Stunde alles kan ver-
 sehen und verlohren werden / daran man
 lange Zeit gerathschlaget und gebauet hat.
 Es bracht vor wenig Jahren der König in
 Spanien eine Armata auff dem Meer zu-
 sa- en/ daran er alle seine Macht gewandt
 hatte / aber es war eine unzeitige Geburt/ in
 einer Stunde wards zutrennet / und sahe
 das Lichte nicht. Also mag etner rüsten so
 lang er will / und Rath schlagen so klüglich
 als er will / so hat er doch die Zeit und den
 Fortgang nicht in seiner Hand / viel weni-
 ger den Sieg : das alles stehet in Gottes
 Hand. König Salomo sagt/ Sprüchw.
 19/21. in eines Mannes Hertz sind viel An-
 schläge/ aber der Herr gibt daß sie fort ge-
 hen. Rosse werden zum Streit bereitet/ aber
 der Sieg kommt vom Herrn : Sprüch.
 21/31. Summa / wenn man keinen Fort-
 gang hat / und die Zeit nicht trifft / so ist
 alle Macht und Anschläge eine unzeitige
 Geburt.

4. Weil die Gottlose als Kinder der Finsterniß
 sich aufführen / und nur irdisch gesinnet sind / daß
 der Bauch ihr Gott ist / so geschiehet ihnen recht/
 daß sie die Gnaden-Sonne/Christum Jesum/nicht
 sehen ; wie unsere Worte davon erklären Hiero-
 nymus und Augustinus / und welche ihnen folgen ;
 sie ziehen dahin die Worte der Gottlosen aus dem
 Buch der Weißh. 5/ 6. Das Lichte der Ge-
 rech-

rechtigkeit hat uns nicht geschienen/ und die
Sonne ist uns nicht auffgangen. Den From-
men aber gehet das Licht auff im Finsterniß/
von dem Gnädigen/ Barmherzigen und
Gerechten/ Ps. 112/4.

Aufmunterung.

Gehet/ meine Seele/ wie es endlich den Gott-
losen gehet/ wie sie als ein Schnecke ver-
gehen/ verschmachten und verschmelzen/
wenn die Hitze des Jorns Gottes auff sie scheinet/
und sie sambt ihrem Hauß zertreten werden. Darum
achte ihr Brüsten und Aufstehen/ ihre Hörner/ die
sie ausstrecken/ nicht: sie sind Fleisch und fleischlich/
und verzehren sich selbst. Siehe/ wie sie einer un-
zeitigen Geburt gleich sind mit allen ihren Anschlä-
gen und Fürnehmen. Weil sie blind sind und
blinde Leiter/ sehen sie die Gnaden-Sonne nicht/
werden auch Gott nicht schauen von Angesicht zu
Angesicht. Du aber schwinde dich mit deinem
Geist in die Höhe/ kriech nicht als eine Schnecke
im Schlamm der Sünden/ sondern trachte nach
dem das droben ist/ und überlege alles/ was du
thust mit Worten und Werken reifflich/in Gott
und mit Gott/ und siehe auff Jesum/ das war-
haftige Licht/ wandele im Licht/ so wirstu Gott
auch dort schauen im ewigen Licht.

Seufft

2
W
ich
ja/
dir
ben
Ge
nich
che
mit
dies
und
den
hen
als
die
war
des
derg
Hof
ne/
gelin
Gei
drob

Seuffzer.

Ach mein Herr und Gott/ich dancke
dir von Herzen / daß du mir den
Weg gezeiget / den ich wandelen soll/ weis
ich zu dir in den Himmel kommen will;
ja/ daß du mich von der Erden ab und zu
dir Himmel an gezogen/ auch noch immer
bey mir anklopffest und mich durch deinen
Geist ermunterst/ und antreibest/ daß ich
nicht so langsam als eine Schnecke krie-
che / sondern lauffe in dem Kampff/ der
mir verordnet ist. Ach so laß mich dann
diese heilsame Gnade recht gebrauchen/
und an das Ende der Gottlosen stets ge-
dencken/ wie sie zerschmelzen und zerger-
hen werden/ ehe man sichs versiehet/ und
als eine unzeitige Geburt eines Weibes
die Sonne nicht sehen. Laß mich stets
wandeln in deinem Licht/ o du Vatter
des Lichts/ der du mich gezeuget und wie-
dergebohren hast/ zu einer lebendigen
Hoffnung: und was ich sinne und begre-
ne/ das laß in dir gethan seyn/ und wohl
gelingen. Gib und schaffe durch deinen
Geist/ daß ich stets trachte nach dem/ das
doben ist/ nicht nach dem/ das auff Er-
den

ien ist / und auffsehe auff Jesum / den
Anfänger und Vollender meines Glaubens
und Heyls / und nachjage dem vor-
gesteckten Ziel / dem Kleinod / welches
v^o hält die himmlische Berufung. Ja
la aller Menschen Herzen v^o der Erden
gantz zu dir gezogen werden / Amen.

Der 10te Vers.

Ehe eure Dornen reiff werden am Dorn-
strauch. Es sind diese Worte sehr schwehr /
und finden sich gar verschiedene Auslegun-
gen unter den Gelehrten. Die meiste Schwierig-
keit macht das Hebräische Wort אֵשׁ *iroth*,
welches Lutherus mit andern übersezt Dornen /
da es doch nirgends in Heil. Schrift / allwo es
zweiffmahl vorkommt / also gebraucht wird / son-
dern allenthalben Töpffe bedeutet / und daher die
g^{an}ze Rede / nach D. Aug. Varenii Untersuchung /
folgender massen zu übersezen stehet: ehe diese
oder jene Menschen mercken eure Töpffe /
darin ihr das Fleisch meines Volcks / so ihr aufzu-
fressen gedencet (Ps. 14/4. Mich. 3/3.) kochen /
und zu dem Ende wacker zuseuren und schieren
wollt; so werdet ihr selbst ein Dornstrauch /
oder Dornbusch werden / oder eine Materie des
Brands. Andere wollen die Worte mit denen
nachfolgenden verbinden / auff diese Weise: Ehe
denn eure Töpffen den Dornstrauch ge-
wahr werden / wird (Gott) als lebendig /
als

als im heissen Zorn ihn (einen jeglichen Gottlosen) wegstürmen; davon bald ein mehrer. D. Geier hält es vor ein Sprichwort / wie wir Deutsche auch pflegen eine unzeitige Freude also auszulachen: es ist noch nicht in dem Topff / darinn es kochen soll. Von dem Dornstrauch tractat handelt weitlauffig Virinus in Arboreto Biblico Cap XXII

Wird sie dein Zorn so frisch weggreiffen. Es findet sich in diesen Worten nicht weniger Schwierigkeit / als in den vorigen. Der gelehrte D. Varenius hat sie nach dem Hebräischen also übersezt / und will diesen Verstand heraus bringen: es wird gleich als eine lebendige Hitze des Feuers / vom Zorn Gottes angezündet / als im Sturm denselben Dornstrauch (darunter ein jeglicher Gottloser gemeinet wird) wegihren. Sal. von Till vermeinet / es könnten die Worte am einfältigsten also verteutschet werden: es wird gleich wie er lebt / also eine heisse Glut seyn. Welches er also erkläret: ehe der Dornstrauch zu den Töpfen gelanget / so wird eine heisse Glut seyn / ein Feuer / eine Hitze / welches sie vor der Zeit wird angreiffen; und das also gewiß / als er lebet. Er will auch durch den Dornstrauch das Haupt der Gottlosen verstanden haben / welches ein Feuer vor der Zeit werde sehen auffsteigen / so ihn erschrecken und zittern machen werde; damit zielet er auff die andere Bedeutung des Wortes *yo*, erschrecken und entsetzen / 5. B. Mos. 32/17.

Ezech. 27/35. als vor einem herannahenden Urtheil des Verderbens / das so wohl ihn als seine Werkzeuge treffen würde. Weshalben diß Urtheil v. 11. eine Rache genennet werde / gleich wie die Schrift mehrmahls von einem solchen Rache Feuer rede / welches dem geistlichen Babel bereitet ist. Ich finde nichts zu tadeln an dieser Auslegung / sie kommt auch sein mit dem vorhergehenden und nachfolgenden überein / und ist dem Prophetischen Sinn gemäß. Gewiß ist es / daß allhier von einem grossen / sonderbaren und plötzlichen Gericht gehandelt werde. Nun wird man kaum ein schrecklicheres in der Schrift finden / als das / welches über Babel ergehen wird / wie die geheime Offenbarung Johannis bezeuget. Der Verstand kommt auff eins hinaus / ob gleich die Wort: nicht von allen getroffen werden / welches unser liebe Lutherus selbst erkannt / und daher im 6ten Altenburg Theil / allwo er die Summarien über die Psalmen Davids / und die Ursachen des Dollmetschens anführet / von seiner Übersetzung und von anderer also schreibt im 133. Blat: wissen wohl / daß die Jüdischen Rabbinen anders lesen und deuten / und machen aus dem Wort (Sir) Eßpfen / und aus dem Wort (Zorn) Feuer / und soll die Meinung haben; ehe denn eure Eßpfen der Dornen gewahr werden / und das Fleisch darinne noch rohe ist / so wird sie der Zorn (das Feuer) verbrant haben / das ist / wenn die Gottlosen stoben / sind sie gleich wie die Dornen / so man unter

unter
sollen
brenn
Die
Die u
reiß
so lo
und
Also
jung
und
mit e
den z
ter;
aber
füh
hen
Pha
Z
gede
tom
ange
qua
coep
stum
eur
Do
den
bra
füh
let /

unter Töpfen legt / und das Fleisch gar machen,
sollen / (das ist / die Frommen verderben /) so ver-
brennen sie in sich selbst / ehe solch Fleisch gar wird. •
Diese Meinung lassen wir gut seyn / und ist auch. •
Die unsere / haben sie aber also geben: ehe die Dornen. •
reiff werden / oder zu achten sind am Dornstrauch / •
so kommet der Zorn / das ist / ein Beil oder Art / •
und hauet drein / weil sie noch grün und frisch ist. •
Also sind die Gottlosen mit ihrem Toben / wie. •
junge Dorn am Strauche / die wachsen daher. •
und dräuen zu stechen / aber es kommt ein Bauer. •
mit einem Beil drein / ehe sie hart und reiff wer- •
den zu stechen / und wirfft sie nieder / wie ein Wet- •
ter; denn Gott läßt die Gottlosen wohl toben / •
aber sie müssen ihr Dräuen und Toben nicht aus- •
führen / er schickt also / daß sie müssen unter ge- •
hen / ehe sie es ausrichten / wie Saul / Absalom / •
Pharao und allen Tyrannen gegangen ist. •

Ich kan nicht umhin noch einer Übersetzung zu
gedencken / welche dem Text am allernächsten zu-
kommen scheint / diese ist des sel. Vrlini, in oben
angeführtem Orth p. 321. und lautet also: ante-
quam ollae vestrae tenerint suppositum thamnū
coeperintque incallescere, tam viuū quā ma-
lum quicūque turbine abripiet Das ist / ehe
eure Töpfe empfinden den untergelegten
Dornstrauch / und anfangen warm zu wer-
den / wird so wohl das Gröne als Ange-
brandte gleich als in einem Würbel wegge-
führet werden. Daraus dieser Verstand stief-
set / wie er bald darauff meldet: Die Gottlose
hen

hencken einen grossen Kessel über / ehe das Feuer
in den Dornen recht angehet / kommt ein Wind-
Wübel / und führet einen mit dem andern hin.

Lehren.

Die Lehren / so hieraus gezogen werden können/
sind meisten theils berühret worden / daher es nicht
nöthig zu seyn scheint / ferner etwas hievon zu sa-
gen. Doch / weil der guten Lehr und Erinnerung
nicht zu viel seyn kan / bemercken wir nur
noch eines und das andere.

1. **D**er Dornstrauch ist ein Sinnbild eines
Gottlosen und Verfolgers / der nichts
thut / als stechen und brennen. Und
dahin richtet er all sein Tichten und Trachten. Er
trokzet / weil er mächtig ist Schaden zuthun / Psal.
52 / 2. 8.

2. Es stehet gar elend / und das Gericht ist nahe
vor der Thür / wann der Dornbusch König
wird ; denn da gehet aus ihm Feuer und verzehret
die Cedern Libanon / B. der Richter 9 / 14. 1.
Oder / wenn es heist Mich. 7 / 4. Der beste unter
ihnen ist wie ein Dorn / und der redlichste wie
eine Hecke.

3. Ein jeglicher hat demnach Ursach sich wohl
zu prüfen / ob er ein Dornbusch seye. An den
Früchten ist es leicht zu erkennen / nach der Lehre
des Heylandes Matth. 7 / 16. Kan man auch
Trauben lesen von den Dornen 2c.

4. Der Dornstrauch / daraus Feuer gehet /
wird endlich zu Feuer / auch manchmahl / wenn er
noch

noch frisch ist. Und es bezeugens viele Exempel/
daß viele Tyrannen und Verfolger zu grund gan-
gen und weggerissen worden/ ehe sie ihre blutdürstige
Anschläge ins Werk sehen können. Der sel.
Arndt gedencket eines mächtigen Königes (Hen-
ri 11. Reg. Gall.) welcher sich gerüstet / die Evan-
gelischen zu überziehen / aber kurz zuvor auff einem
Tornier-Platz mit einem Speer ins Auge gesto-
chen worden / daß er davon sterben müssen. **Da-
lag der Dornstrauch/ und ward nicht reiff.**

5. Diß soll den Frommen zum Trost dienen in
Verfolgungen / daß sie nicht zusehr erschrecken/
wenn sie von solchen Dornsträuchen hören; son-
dern Gott vertrauen / dessen Zorn bald anbren-
nen kan über die Gottlosen/ welcher biß in die unter-
ste Hölle brennet / 5. B. Mos 32/22. Er kömmt
wie ein Sturm / und als ein Wetter / Sprüchw.
1/ 27.

6. Die dörnerne Krone Christi / die der Hen-
land wohl gefühlet / müssen die Glaubige auch
manchmahl fühlen; es kan aber auch dieselbe ih-
nen eine Arzney seyn wider die Verfolgungen/
daß sie dadurch gekrönet werden/ wenn sie beständig
und getreu sind biß in den Todt.

Ermunterung.

Gehet/ meine Seele / wie die Gottlose geartet
sind / daß sie einem Dornstrauch gleich;
darum hüte dich / daß du denselben nicht
zu nahe kommest / viel weniger sie erwehlest / dir zu
helffen; sie können nichts anders als Schaden
thun.

U 5

thun. Vielmehr fleuch aus dem stachelichten und mordbrennenden Babel / und siehe / daß du deine Seele rettest. Kanstu aber dem Leibe nach nicht entfliehen / so lehde gedultig / und vertraue deinem GOTT / der dir in der Marter wird mächtiglich bey- stehen / und / wo er will / Linder dich wunderbarlich er- retten / und machen / daß das Feuer / so dir deine Feinde bereitet haben / sie selbst fresse und verzeh- re. Hüte dich indessen / daß du kein Dornstrauch werdest / sondern ein fruchtbarer Baum / erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit zc.

Seuffzer.

Ach HErr! wie ist meiner Feinde so viel / wie grimmig zornig sind sie über mich? Sie umgeben mich wie Bienen / sie dämpffen wie ein Feuer in Dornen. Sie stechen und brennen allent- halben / und wollen das Häufflein deiner Gläubigen mit Feuer und Schwerd ver- tilgen. Ach siehe drein / und mache / daß des Brennens und Reißens ein Ende werde. Erhebe dich / HErr GOTT Ze- baoth / über den Grimm der grausamen Feinde. Du hast ja versprochen / du wol- lest eine Hülffe und Errettung schaffen / und den Gerechten nicht immer in Un- ruhe lassen / die Feinde aber dämpffen /
und

und zerstreuen/ oder verstören/ wo sie sich
nicht wollen bekehren. Ach so erbarne
dich dann deiner bedrängten Kirche und
meiner / mach zu nichte der Gottlosen
Rath/ rede mit ihnen in deinem Zorn/
und erschrecke sie in deinem feuerbren-
nenden Grimm/ wenn sie nicht ablas-
sen die Stillen im Lande zu verfolgen/
und umzubringen: Laß sie einen Fehl
gebähren/ ihr Unglück auff ihren Kopf
kommen/ damit ich errettet / ganz frö-
lich deine wunderliche Hülffe rühmen
könne/ Sela.

Der 11te Vers.

Der Gerechte wird sich freuen. Das ist
nicht nur von einem sondern allen Gerechten
zu verstehen. Gerecht aber ist in und vor sich
vor Gott kein Lebendiger / Ps 143/ 3. sondern
dieser Ehren-Nahme kommt einem jeden Gläubi-
gen zu/ Rom. 5/ 1. Von einem jeglichen Gläubigen
nun heißt es hier / er werde sich freuen / nicht über
das übel / so die Gottlosen trifft; sondern über
das Gute / so daraus folget / so wohl in Ansehung
Gottes / dessen Gerechtigkeit durch solches Urtheil
gerechtfertiget wird / als auch in Ansehung der Ru-
he / welche der wahren Kirche durch die Dämpf-
ung der Feinde zuwegen gebracht wird. Zu solcher
Freudigkeit werden hin und wieder die Gläubige
aufge-

auffgemuntert/als 5. B. Mos. 32/43. Ef. 35/1.2.
Offenb. Joh. 12/12. 19/7.

Wenn er solche Rache siehet. Verstehe Gottes / oder / die Gott / als ein gerechter Richter ausübet / 5. B. Mos. 32/ 35. 36. Ps. 94.4. Dis ist mehrmahls die Materie der Freude und Gefänge der Heiligen / die sich schuldig erkennen Gottes Wege und Werke auch in diesem Stücke zu verherrlichen / und zu preisen. 2. B. Mos. 15/1. ff. Offenb. 15/3 19/2.

Und wird seine Füße baden in des Gottlosen Blut. Es steiget die Rede auff / und wird die angeedeutete Rache vergrößert. Dahin gehet **Lutheri** Rand-Gloss: **Die Rache wird grösser seyn / denn jemand begehret; daß wo einer einen Tropffen Bluts und Rache begehret / wird desselben so viel seyn / daß er möchte darinnen baden.** Wiewol die Gläubige des Bluts der Gottlosen nicht begehren; so wird doch der Herr sich dergestalt rächen an seinen Feinden / daß / wie er vorher verkündiget 5. B. Mos. 32/42. er seine Pfeile mit Blut truncken machen will. Die Redens-Art / seine Füße baden oder waschen im Blut / komt sonst nirgends mehr vor / als hier. Doch findet man solche Rede / die damit fast übereinkommt / als Ps. 68/24. **stehet: Dein Fuß wird in der Feinde Blut gefärbet werden.** So lesen wir auch Offenbar. Joh. 14/20. daß das Blut der Kelter des Horns Gottes / darin die Gottlosen gepresset werden sollen / gegangen biß an die Säume der Pferde.

de.

de.
fer
son
wen
soll
lich
son
mo
rech
Gr
hab
steh
Zu
chen
Go

1 G

es
die
Be
also
laen
Na
beh
dun
dun
tar

de. Und weil dieses gleichstimmige Orte mit unserm sind / kan man daraus schliessen / daß ein sonderbare und ungemein groſſe Rache angedeutet werde / so über den gottlosen Antichrist ergehen soll. Einige wollen / die Worte seyen nicht eigentlich / oder leiblich / zu verstehen / wie Arndt / sondern als ein Sprüchwort; welches man endlich wohl zu geben kan: Doch thut man auch nicht unrecht / wenn man bey dem Buchstaben bleibt. Die Griechische und der Lateinische alte Dolmetscher haben an statt der Füſſe gesetzt Hände; aber es stehet im Hebräischen gressus suos seine Tritte oder Fußstapfen / als wolter sagen: bey einem jeglichen seiner Fußstapffen wird er treten im Blut des Gottlosen.

Lehren

1. **W**enn man sich freuet über die Gerechtigkeit Gottes / die über die Gottlose ausgeübet wird in ihrer Bestraffung / so ist es nicht unrecht: nur hat man zuzusehen / daß die Freude nicht gehe über den Schaden / Blut und Verdammniß der Feinde. Hieronymus erkläret's kurz also: quando impii damnantur in poenis, iusti laetificantur in praemiis.

2. Man soll sich selbst nicht rächen / sondern die Rach Gott befehlen / der dieselbe sich allein vorbehalten hat / Rom. 12 / 19. wiewohl er seine Rache durch alle Creaturen / durch Feuer und Schwert / durch Barbarische Völcker / Türcken und Tartaren 2c. ausübet.

3. Die

3. Die Blutdürstigen kommen oft in ihrem eigenem Blut um. Saul/da er Davids Blut suchte/ fiel in sein eigen Schwerd. Da Ahab im Kriege geschossen ward/ daß sein Blut durch den Wagen lieff/ daß es die Hunde lecketen/ da war Gottes Rache. Und der Prophet Elias badete gleichsam seine Füße in des Gottlosen Blut/das ist/ wie Arndt redet/ er sahe seinen Untergang und hatte keine Schuld daran. Man lieset in der Historie der Reformation von einem Grafen von Bartenberg/ Felix/ daß er zur Zeit/ da die Augspurgische Confession von den Unserigen verfertiget worden/ den Lutheranern gedrohet/ er wolte biß an die Sporen in derselben Blut reiten; allein Gottes Rache kam über ihn/ daß er in derselben Nacht in seinem eigenen Blut erstickte.

4. Der Gerechte kan sich freuen/ aber nicht der Gottlose. Freuet euch des HErrn und seyd frölich ihr Gerechten/ heist es Psal. 32/ 11. und rühmet alle ihr Frommen.

Auffmunterung.

Ghe/ meine Seele/ was der HErr/ der gerechte Gott/ den Gerechten verspricht/ daß sie sich freuen werden über seine mächtige Hülffe und Errettung von den Blutdürstigen Feinden. Das gehet dich auch an/ wenn du nur ein Gerechter bist/ dich an den HErrn/ der unsere Gerechtigkeit ist/ und uns von Gott gemacht zur Gerechtigkeit/ im Glauben recht hältst/ und abtrittst von aller Ungerechtigkeit. Doch freue dich nicht

nicht über ihr Unglück / sondern daß du kein Theil
hast weder an ihrer Sünde noch Straffe. Hüte
dich vor allen Blutschulden / wasche und reinige
dich mit dem Blut Jesu Christi / und tritt es
nicht mit Füßen / so wirst du auch nicht mit Fü-
ßen getreten / noch zum Schemel der Füße Got-
te geleyet werden / sondern in lauter Wegen des
Friedens und Segens gehen / und sehen / wie die
Fußstapffen Gottes von Sette trieffen.

Seuffzer.

DU Herr / ich weiß / daß du ein
Rechter Richter bist / und ein Gott
der täglich dräuet / und wenn man
sich nicht bekehren will / du dein Rachs-
Schwert gewehet hast und mit Blut
druncken machen wirst : laß mich doch
nicht in rohe Sicherheit mit den Gottlo-
sen fallen / von denen deine Gerichte fer-
ne sind / ob sie gleich mehr und mehr ein-
brechen ; sondern in steter Buße einher
gehen / und meine Hände mit Unschuld
wasche / von aller Befleckung des Fleisches
und des Geistes mich reinigen / und in der
wahren Glaubens- und Lebens- Gerech-
tigkeit stets erfunden werde ; damit / wenn
deine gerechte Gerichte herein brechen / ich
nicht zu schanden werde / sondern getroßt
mein

mein Haupt empor heben und meine Lust
an deiner Hülffe sehen / und mit der gro-
ßen Schaar im Himmel sprechen und sin-
gen möge / Halleluja. Heil und Preis /
Ehre und Krafft sey Gott unserm Herrn;
denn wahrhaftig und gerecht sind seine
Gerichte. Lasset uns freuen und fröhlich
seyn / und ihm die Ehre geben von E-
wigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Der 12te Vers.

Dass die Leute werden sagen. Diß ist
die Frucht / so aus den Göttlichen Gerichten
fließt / daß / wer sie siehet / in Verwunde-
rung und Lob ausbrechen muß. Alle Leute wer-
den müssen sagen und bekennen / was im Text fol-
get. Im Grund-Text steht das Wort אדם
Adam, welches ein allgemeiner Name der Men-
schen ist / und hier so viel heisst / als ein jeglicher /
der das Blutbad sehen wird. Oder / wie es Ps.
64 / 1. steht : Alle Menschen / die es sehen /
werden sagen / das hat Gott gethan / und
mercken / daß es sein Werk seye. Stecket
also in diesem Sagen eine öffentliche Bekenn-
niß / ob sie von den Frommen oder auch Gott-
losen geschehe / möchte etwa gezweifelt werden /
und kan es von beyden gesagt werden. Denn es
müssen auch endlich die Gottlosen bekennen / daß
Jesus Christus der Herr seye / zur Ehre Got-
tes des Vatters / Phil. 2 / 11.

Der

Den
so:
vor
Ber
Arbe
lige
zur
von
gut
rer

31.

W

wied
lich.
unse
ter
von
sind
gnug
derg
wahr
werd
ange
sehen
24 / 1
diese
nen /
gier
sen u
rung
zeige

Der Gerechte wird sein ja genießten. Nach dem Grundtext lautet es etwas nachdrücklicher also: **g** wisslich/ oder warlich (78) **i**st Frucht vor den Gerechten. Das ist/ eine gnädige Vergeltung/ welche als ein angenehme Frucht der Arbeit und Gedult folget. Auff welches die heilige Männer Gottes die Leidende weisen/ und sie zur Gedult anweisen: als Jes. 3 / 10. **P**rediget von den (oder den) Gerechten/ daß sie es gut haben; denn sie werden die Frucht ihrer Werke essen. Siehe auch Sprüchw. 1 / 31. Hebr. 12 / 11. Jacob 3 / 18. Offenb 14 / 13.

Es ist ja **G**ott noch Richter. Da stehet wiederum das Bekräftigungs-Wörtlein **w**arlich. Und/ welche; wohl zu mercken/ lautet es nach unserer Redens-Art fast wunderbarlich: **D**ie **G**ötter sind Richter. Das könnte zwar wohl etwa von den Richtern/ welche Gottes Stadthalter sind auff Erden/ verstanden werden; aber/ weil gnugsam bekannt/ und sattsam erwiesen ist/ daß dergleichen Redens-Arten/ welche von dem einigen wahren Gott in der mehrern Zahl ausgesprochen werden/ die Vielsältigkeit der Göttlichen Personen anzeigen/ wie aus vielen Schriftstellen deutlich zu sehen/ als 1. Buch Mos. 20 / 13. 37 / 5. Jos. 24 / 19. Jerem. 10 / 10. So hat man auch billich diese Worte darauff zu ziehen/ und daraus zu lernen/ daß in dem Reich Gottes und dessen Regierung auff Erden/ bey der Bestrafung der Bösen und Belohnung der Gerechten/ die Offenbarung des Vatters/ Sohns und Heil. Geistes sich zeige.

Z

Auff

Auff Erden. Es ist hieraus deutlich zu sehen/ daß von Gerichten geredet werde / die geschehen sollen auff der Erden / in dieser Welt. Und ob zwar **GOTT** von Zeiten zu Zeiten seine gerechte Gerichte geoffenbahret hat: so ist doch leicht hier aus denen Umständen des Textes zu sehen/ daß von einem sonderbahren Gericht geredet werde / welches noch bevorstehen/und/wie oben berührt / über den Antichrist und seinen Hauffen ergehen möchte. Der Kirchen • Lehrer Augustinus/ ob er gleich wenig Hebräisch verstanden/ so hat er doch wohl gesehen / daß es sich nicht anderst erklären lasse. Daher er also hierüber schreibt: Nondum in illa vita, nondum in igne aeterno, nondum apud inferos, sed hic in terra.

Lehren.

1. **D**ie Gerichte **Gottes** auff Erden sol man fleißig mercken / daraus den gerechten Richter lernen erkennen und bekennen.
2. Dergleichen Gerichte sind zu allen Zeiten geschehen / die sichere Herzen aus dem Schlaf der Sicherheit aufzuwecken. **Es** ist keiner unter uns/ schreibt **Arndt** sehr wohl/der nicht/ wenn er sich bedencken wird/ etlicher solcher wunderlichen Gerichte **Gottes** erlebt hätte. Es ist aber auch kein Zweifel / daß die grössste Gerichte noch kommen werden auff Erden/ wie die Propheten und die Offenbahrung **Johannis** bezeugen.

3. **Gott**

3. Gottes Rache und gerechtem Gericht wird gewiß niemand entziehen. Daher möchten die Gottlose in bey Zeiten dieses sich vor Augen stellen. Sie würden auch wohl thun / wenn sie nicht verblendet und verstockt wären. Darum sind die Gerichte Gottes ferne von ihnen / Ps. 10/5.

4. Der Gerechte weiß aus allen Dingen einen Nutzen zu ziehen / und er wird auch desselben gemessen. Denn denen die Gott lieben / müssen alle Dinge zum Besten dienen / Rom. 8 / 28. Daher schreibt Arndt sehr wohl : Also läßt Gott der Herr den Frommen ihre Frömmigkeit genießen / ob sie gleich viel darüber leiden müssen / wie David und Daniel / denn durchs Creutz erhöht er sie / und mache sie zu Ehren / und so sie leiden um der Gerechtigkeit willen / sind sie doch selig / sage S. Petrus 1. Epist. 4/14.

Ermunterung.

Siehe / meine Seele / was für einen Nutzen aus den schrecklichen Gerichten Gottes du schöpfen könnest. Zwar solten auch wohl alle Menschen / die sie sehen und erfahren / dieselbe auch zu Herzen nehmen / und daraus ihre Lection fassen. Weil sie aber meistens theils blind / und in den Lüsten der Welt so ersoffen sind / daß sie nicht sehen auff das Werk des Herrn / auch nicht schauen auff das Geschäfte seiner Hän-

de: So erkenne / bekenne und preise du doch den gerechten Richter / und mercke genau auff seine Gerichte / wie er von der Welt her gerichtet hat / noch richtet / und richten wird den Kreiß des Erdbodens mit Gerechtigkeit. Siehe auch zu / daß du nicht in sein Urtheil fallest ; sondern deprecire mit David das scharffe Gericht / daß er nicht mit dir darein gehe / sondern Gnade vor Recht ergehen lasse. Ergreiff im Glauben den Gnaden-Stul Jesum / auff daß du Barmherzigkeit erlangest / und Gnade findest / auff die Zeit / wenn dir Hülffe noht seyn wird.

Geuffzer.

WEin GOTT / du bist erschrecklich / wer kan für dir stehen / wenn du zürnest ; wenn du das Urtheil lässest hören vom Himmel / so erschrickt das Erdreich und wird stille. Du nimmst den Fürsten den Muth / und bist schrecklich unter den Königen auff Erden. Ps. 76.
3. A. Ich laß mich nicht in dein Gericht fallen ; sondern erwecke mich bey Zeiten / daß ich durch wahre Busse dem zukünftigen Zorn entgehe / und meine Seele rette. Du hast ja befohlen / zu predigen den Gerechten / daß sie es gut haben / und die Früchte ihrer Wercke essen / und zuge-
sagt /

sag
so e
und
den
W
no
gem
sehe
füh
kom
mi



1. C
nich
l



3
und
me